Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung:
Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 245. **Berlin**, Dienstag, den 21. October. **1851.**

Zur Zollfrage.

III.

Unter den Zahlen, welche die ministerielle Denkschrift über den Verbrauch im Steuerverein und im Zollverein gegeben hat, sind die, welche Zucker betreffen, nicht die wenigst auffallenden.

$27\frac{3}{4}$ Pfund ist im Zollverein, $41\frac{1}{2}$ Pfund im Steuerverein der jährliche Verbrauch einer Familie.

Für die Producenten irgend einer Waare ist es wichtig, viel verkaufen zu können; von dem kleinsten Handel auf dem Gemüsemarkt bis zu demjenigen auf der Börse, wo Schiffsladungen in Frage stehen, überall finden wir einen Vorzug dem größeren Käufer eingeräumt, der Besitzer der Waare verkauft größere Quantitäten billiger als die kleinen, und beachtungswerth genug, die großen Reichthümer werden in der Regel nur von denjenigen, die große Mengen zu niederen Preisen, nicht von denjenigen, welche kleine Quantitäten zu hohen Preisen verhandeln, gesammelt.

Wenn daher der kleine Verbrauch eines Bedürfnisses wie Zucker auf hohe Preise desselben schließen läßt, so läßt er gleichzeitig voraussetzen, daß den Industrieen, welche ihn, sei es nun durch Tausch oder Feldarbeit, produciren, der Hauptimpuls aller Industrieen fehlt. Und in der That, hierin sehen wir die Industrie des ausländischen wie die des inländischen Zuckers gleich leidend.

Die ungeheure Belastung des Zuckers macht ihn unerreichbar für die größten Schichten der Gesellschaft.

Rheder haben keine Fracht für ihre Schiffe, Raffinerieen von fremdem Zucker stellen ihre Arbeit ein, obwohl der inländische Zucker noch keine 2 Pfund Zucker per Kopf beträgt, und in einer der Provinzen, welche am meisten Rübenzucker produciren, verlangt die Handelskammer Unterstützung der Ausfuhr, obwohl die Provinz selbst 3 Millionen Einwohner hat und nach der officiellen Statistik im Jahre 1850 noch nicht 80,000 Centner Zucker, also kaum $2\frac{2}{3}$ Pfund, d. h. noch lange nicht die Hälfte dessen per Kopf der Bevölkerung hervorbringt, was in Hannover verzehrt wird.

Die ungeheure Belastung des Zuckers ist allerdings nicht zum Vortheile der Finanzen allein, wenn sie auch ohne die Gesetzgebung des Staats nicht möglich wäre.

Die inländische Rohrzucker-Raffinerie bei einem Zoll von 10 Thalern auf fremde Raffinade, während die Besteuerung des fremden Rohzuckers zu 5 Thalern nur etwa 6 Thaler für den Centner beträgt, hat den Zoll-Unterschied von 4 Thlrn. bis jetzt noch ziemlich vollständig benutzt.

Wir haben freilich selbst freihändlerische Blätter behaupten sehen, daß die Raffinerie des ausländischen Rohzuckers von dem Zollschutz keinen Gebrauch mache. In den Preislisten finden wir aber diese Angabe nicht bestätigt, es ist uns auch nicht bekannt geworden, daß die Zucker-Raffineure die große allgemeine Bewegung für Handelsfreiheit durch Petitionen um Ermäßigung des Zuckerzolles unterstützt haben, und wir können die Preise nicht anders beurtheilen, als wie sie uns angerechnet werden, die Menschen und Industrieen nicht anders, als wie sie sich geben.

Die inländische Rübenzucker-Raffinerie bei einem Zoll von 10 Thlrn. auf fremde Raffinade, während die Besteuerung der Rüben bis vor Kurzem nur 1 Thlr., seitdem aber nominell 2 Thlr., in der That jedoch weniger beträgt, weil die Steuer nur nach dem Maaßstab von 5 pCt. Zuckerstoff erhoben wird, — die inländische Rübenzucker-Raffinerie hat selbst den großen Unterschied von 8 Thlrn. so weit benutzt, daß die Rohrzucker-Raffinerie immer noch mit der Rübenzucker-Raffinerie concurrirt und den Bedarf besser versorgt als diese.

Die ungeheure Belastung des Zuckers, von der wir oben gesprochen, und welche den Verbrauch hindert, ist daher weniger den Finanzen des Staats als den Fabrikanten zu Gut gekommen, unter der Wirkung leiden sie aber selbst. In dieser Industrie wie in allen anderen, wo Schutzzölle und Zoll-Einigungen zugleich verlangt werden, vergaßen die Producenten, daß sie zwei Dinge verlangten, die gegenseitig ihren Werth aufhoben, erzwungene hohe Preise, welche den größten Markt halbiren, sie vergaßen, daß das Gebiet des Zollvereins bei mäßigen Preisen doppelt so viel Käufer enthält als bei hohen, daß die Größe des Absatzes die Bedingung der großen Production ist, welche allein auf die Dauer bestehen kann.

Es ist vielleicht das Werthvollste an dem Vertrage mit Hannover, daß er den Entschluß der Regierung verkündigt, dem falschen System der Fabrikanten wenigstens in Betreff der Zucker-Industrie ein Ende zu machen.

In der That ist auch solch eine Ankündigung durch alle Umstände geboten; ungeachtet daß die Zuckerpreise hier nach Anschlag der von den Fabrikanten bezahlten Steuer höher sind, als im Auslande, vermögen die inländischen Raffineure mit dem Auslande zu concurriren.

125,000 Ctr. Rohrzucker-Raffinade werden bereits gegen Rückvergütung der Steuern ausgeführt, und die Breslauer Handelskammer petitionirt um Steuer-Ersatz für die Rübenzucker-Raffinade, welche auszuführen sie aus Mangel an Absatz als ein Bedürfniß erklärt.

Das Gesetz, wie es jetzt ist, dient daher dazu, lediglich die Taschen aufzuspannen, aus welchen die Zucker-Producenten einen ungerechtfertigten Gewinn holen, der nicht einmal vom Standpunkt des Schutzsystems vertheidigt werden kann.

Industrieen, die mit dem Auslande concurriren können, bedürfen selbst nach List's verwirrten Projecten keinen Schutz.

Daß auf Rohrzucker-Raffinade eine Steuervergütung stattfindet, daß eine solche für die Rübenzucker-Raffinade begehrt wird, während Schutzzoll für beide besteht, ist der Gipfel des Wahnsinns der Schutztheorie, welche lediglich auf die innere Concurrenz zu vertrösten pflegt, welche aber ihren Schülern nicht verwehrt, es zu benutzen, wenn sie Staatsmänner finden, die ihnen die innere Concurrenz durch Begünstigung der Ausfuhr vermindern helfen!

Solche Staatsmänner fangen an, seltener zu werden, und wir hegen die Ueberzeugung, daß nicht allein das Gesuch der Breslauer Handelskammer nach Gebühr abgewiesen, sondern daß auch der Rückzoll für Rohrzuckerraffinade aufgehoben wird, wenn nicht die Beseitigung des Schutzzolles durch Herabsetzung des Zolles auf Raffinade ebensowohl als durch Erhöhung der Steuer auf Rübenzucker sofort durchgeführt wird.

Diese Steuererhöhung ist durch den Vertrag zugesichert, und wir hoffen um so mehr, daß sie vollständig sein wird, als die Geschichte der Deutschen Rübenindustrie beweist, wie dieselbe stets gestiegen ist, je mehr sie besteuert wurde, und daß sie bei uns am geringsten war, als eine Besteuerung nicht bestand.

Daß die bisherige Steuer auf den Eingang des Rohzuckers, mit der auf die Production des Rübenzuckers gleichgestellt, schon bei dem gegenwärtigen Verbrauch erlaubt, ohne Gefährde für die Staatseinnahme diese Steuer auf etwa $3\frac{1}{2}$ Thaler für beide Arten Zucker herabzusetzen, ist nach Aufhören der Schutzzölle eine Bürgschaft mehr dafür, daß wir eine größere Menge von Zucker verbrauchen und den Staat einigermaßen gegen den Vorwurf vertheidigen können, der jetzt in jeder Kinderstube ihn anklagt, daß er den Hülflosesten von allen seinen Angehörigen, den Kindern in der Wiege, das beste Nahrungsmittel vorenthält und sie in den ersten Wochen ihres Daseins den Unterschied zwischen arm und reich, zwischen Schutzzoll und Handelsfreiheit so schmerzlich empfinden läßt.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Cantor und Schullehrer Oehlmann zu Rünbeck, Kreis Halberstadt, das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Zimmerpolirer Karl Scharnetzky und dem Küster und Schullehrer Julius Knetsch zu Leichholz im Kreise Sternberg, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen;

Den Kaufmann Alexander Cölestin Ottomar Trentowsky in St. Johns (Neu-Braunschweig) zum Consul daselbst zu ernennen.

Kriegsministerium.

Bekanntmachung der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 2ten October 1851 — betreffend die veränderte Formation ꝛc. des Garde-Reserve-Infanterie-(Landwehr-)Regiments und der beiden Garde-Ulanen-(Landwehr-)Regimenter.

Ich fertige dem Kriegsministerium den beiliegenden Bericht des General-Commando's des Garde-Corps zu und bestimme auf den Mir darüber gehaltenen Vortrag Folgendes:

1) Das Garde-Reserve-Infanterie-(Landwehr-)Regiment soll auch bei künftigen Mobilmachungen nicht aufgelöst werden, sondern vollständig in das Verhältniß der Reserve-Regimenter der Provinzial-Armee-Corps treten; daher dasselbe den Namen „Garde-Reserve-Infanterie-Regiment" annimmt und hinfort die Ersatzmannschaften nicht mehr provinzenweise, sondern ohne Rücksicht auf die Heimath nach den sonst geltenden allgemeinen Grundsätzen den Compagnieen zutheilt, auch die ausgedienten Mannschaften nicht zur Landwehr, sondern zur Reserve entläßt.
2) Die beiden Garde-Ulanen-(Landwehr-)Regimenter legen ebenfalls den Namen „Landwehr" ab und stellen die Ersatzmannschaften nicht mehr nach Maaßgabe ihrer heimathlichen Provinz, sondern nach den sonst geltenden allgemeinen Grundsätzen in die Schwadronen ein.

Indem Ich über die hiernach nöthig werdende Aenderung und weitere Egalisirung der Bekleidung der genannten Regimenter Mir die Beschlußnahme vorbehalte, überlasse Ich dem Kriegsministerium die Ausführung der obigen Bestimmungen, so wie die entsprechende künftige Regulirung der Etatsverhältnisse des Garde-Reserve-Infanterie-Regiments.

Berlin, den 2. October 1851.

(gez.) **Friedrich Wilhelm.**
(gegengez.) v. Stockhausen.

An das Kriegsministerium.

Die vorgedruckte Allerhöchste Cabinetsordre wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß der Armee gebracht.

Berlin, den 7. October 1851.

Kriegsministerium.
von Stockhausen.

Finanz-Ministerium.

Bekanntmachung.

Bei der heute fortgesetzten und beendigten Ziehung von den nach unserer Bekanntmachung vom 1. Juli d. J. zur Ausloosung bestimmten 9000 Seehandlungs-Prämienscheinen fielen an Haupt-Prämien bis einschließlich 500 Thlr. auf die Nummern: 100,732 5000 Thlr., 181,012 4000 Thlr., 218,666 4000 Thlr., 233,565 2500 Thlr., 154,809 1000 Thlr., 171,442 1000 Thlr., 188,332 1000 Thlr., 194,965 1000 Thlr., 60,517 500 Thlr., 154,876 500 Thlr., 188,391 500 Thlr., 237,791 500 Thlr., 248,509 500 Thlr.

Berlin, den 18. October 1851.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.
(gez.) Wentzel. Bergmann.

Polizei-Präsidium.

Des Königs Majestät haben zu bestimmen geruht, daß nachstehenden Bauwerken im Köpnicker Felde hieselbst die Benennungen:

1) Dem Thore bei dem Durchgange des Louisenstädtischen Kanals durch die Stadtmauer: Wasserthor.
2) Dem Bassin an diesem Thore: Thorbecken.
3) Der Kanalbrücke unterhalb dieses Beckens: Wasserthor-Brücke.
4) Dem großen mittleren Bassin: Engelbecken.
5) Der Brücke unterhalb desselben: Königinbrücke.
6) Der Brücke in der Köpnicker Straße: Köpnicker Brücke.
7) Der Schleuse an der Schillingsbrücke: Köpnicker Schleuse.
8) Dem Becken oberhalb dieser Schleuse: Schleusenbecken; und
9) Den beiden Brücken zur Verbindung des Platzes an der Schillingsbrücke mit letzterer: Zwillingsbrücken;

beigelegt werden sollen.

Berlin, den 13. October 1851.

Königliches Polizei-Präsidium. von Hinckeldey.

Das Geschäftslocal des Lieutenants des Berliner fünften Land-Polizei-Reviers ist nach der Badstraße Nr. 57. verlegt.

Berlin, den 17. October 1851.

Königliches Polizei-Präsidium. von Hinckeldey.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 20. October. Uns sind über die zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs veranstalteten patriotischen Festlichkeiten noch weitere Berichte eingegangen aus Halle, wo der Professor H. Leo bei einem im Thüringer Bahnhofgebäude abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Festmahl den mit stürmischem Jubel aufgenommenen Trinkspruch auf Se. Maj. den König ausbrachte. In Salzwedel, wie in vielen Ortschaften des Kreises, waren zur festlichen Begehung des Freudentages umfassende Veranstaltungen getroffen worden. Das Gleiche wird uns aus Müheln und Drebkau gemeldet. In Schleusingen bildete der dortige Kriegerverein den Mittelpunkt der Festfeier. Durch die Gnade Sr. Maj. des Königs war dem Verein eine neue Fahne verliehen worden, deren Weihe am Allerhöchsten Geburtstage unter Betheiligung vieler Einwohner der Stadt wie des Kreises feierlich vollzogen ward. Auch in Fehrbellin hatte der Kriegerverein in Gemeinschaft mit den städtischen Behörden und der Schützengilde die Einrichtungen zur würdigen Begehung des vaterländischen Festes getroffen. Bei den mannichfachen Festlichkeiten in Dortmund waltete der alte bewährte Geist der Liebe und Treue zum Königshause. Einen sinnigen Festtoast auf Se. Maj. den König brachte der gemüthreiche Dichter des Preußenliedes, Director Thiersch, aus. Und auch die neuerworbenen Hohenzollernschen Lande wollen den altpreußischen Landestheilen nicht nachstehen in Verehrung und Liebe für den Monarchen. Nach einem feierlichen Hochamt in der Kirche ist der Geburtstag Sr. Majestät des Königs durch ein patriotisches Festmahl auch in Sigmaringen gefeiert worden.

— JJ. MM. der König und die Königin von Sachsen trafen heute Vormittag 11 Uhr nebst JJ. KK. HH. den Prinzen Albert und Georg (Söhnen Sr. K. H. des Prinzen Johann von Sachsen) aus Dresden hier ein und begaben Sich unverzüglich nach Sanssouci.

— Se. Maj. der König und Se. Maj. der König von Sachsen begaben heute Nachmittag nach eingenommenem Dejeuner Allerhöchstsich von Sanssouci nach Letzlingen zur Jagd.

— Se. K. H. der Prinz von Preußen werden noch längere Zeit, wenigstens bis nach dem Namensfeste Ihrer Majestät der Königin, hier verweilen; J. K. H. die Frau Prinzessin von Preußen werden morgen (21.) früh 8 Uhr Höchstsich nach Weimar begeben, um nach achttägigem Verweilen daselbst nach Koblenz weiter zu gehen. Der Prinz Friedrich Wilhelm K. H. haben Höchstsich heute zur Jagd nach Letzlingen begeben und werden von dort über Weimar nach Bonn zurückkehren.

— Der Minister-Präsident, Frh. v. Manteuffel, war durch dringende Geschäfte abgehalten, der erhaltenen Einladung zur königl. Jagd nachzukommen. Der Finanzminister Hr. v. Bodelschwingh ist bereits heute früh nach dem Magdeburgischen abgereist, und wird morgen der Jagd beiwohnen.

— Der Staatsminister v. Raumer ist nach Halle gereist, und seit langer Zeit zum ersten Male wieder sieht die alte Fridericiana den Chef des ihr vorgesetzten Ministeriums in ihrer Mitte. Nehmen wir zu dieser Besichtigung der berühmten Hochschule die neuerlichen Reisen Sr. Excellenz nach Elberfeld, nach Münster und nach dem Rauhen Hause, so scheint es, daß der Herr Minister sich nicht damit begnügt, sein wichtiges und umfangreiches Ressort vom grünen Tische aus zu leiten, sondern durch eigene Anschauung an Ort und Stelle sich genaue Kenntniß von den Personen und Zuständen zu verschaffen bemüht ist.

— Se. Excellenz der Staats-Minister a. D. Uhden ist aus Breslau, und der K. Kammerherr Graf zu Dohna-Schlobitten aus Schlobitten hier eingetroffen. Der Fürst v. Pleß ist nach Baruth, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und commandirende General des 4. Armee-Corps v. Hedemann nach Magdeburg von hier abgereist. Se. Durchl. der Prinz Barclay de Tolly, K. Russischer Garde-Oberst, ist aus St. Petersburg hier angekommen. Se. Excellenz der General-Lieutenant, Commandeur der 5. Division und Schloßhauptmann v. Stolzenfels, v. Wussow, ist nach Fürstenwalde von hier abgereist. Der General-Major und Commandant von Cosel, v. Lupinski, ist von hier nach Cosel, der General-Major und Commandeur der 14. Cavallerie-Brigade Frhr. v. Ledebur nach Schwerin, und der General-Major und Commandant von Magdeburg, v. Schlegell, von hier nach Posen abgereist.

— Der K. Russ. General-Adjutant Fürst von Menschikoff kam von Petersburg.

— Die Minister-Krisis in Kopenhagen hat mit dem Austritte der conservativsten Mitglieder, des Grafen Carl Moltke, Hrn. von Reedtz und General-Major Fibiger geendet. Zum Minister des Auswärtigen ist ein Herr Blum, der bisher als Zoll-Inspector beim Sundzoll fungirt hat, und zum Kriegsminister General von Flensborg ernannt worden. Die beiden neuernannten Minister sind hier unbekannt, doch wird von Kopenhagen berichtet, daß sie der demokratischen Partei angehören.

— Heute wurde der Communal-Landtag der Kurmark unter dem Vorsitz des Herrn von Arnim-Criewen hier eröffnet.

— Nach einer gestern Abend (19.) aus Aachen abgegangenen telegraphischen Depesche war daselbst von Paris nichts Neues eingelaufen; die fällige Französische Post war ausgeblieben.

— (Sp. Ztg.) In der in unserer vorigen Nummer erwähnten Sitzung des Kammergerichts über die Zulassung der Juden zum Staatsdienst, handelte es sich im Wesentlichen um Mittheilung und Ausführung eines Rescripts des Staatsministeriums über diese Angelegenheit. Dieses erkannte die rechtliche Begründung der Zulassung in der Verfassung vom 31. Januar 1850 an, limitirt indeß dieselbe nach § 14 der Verfassung, welcher besagt: „Die christliche Religion wird bei denjenigen Einrichtungen des Staats, welche mit der Religionsübung im Zusammenhange stehen, zum Grunde gelegt." Hiernach dürfen Aemter, mit welchen die Abnahme von Eiden verbunden, nicht von Juden eingenommen werden; es dürfen dieselben also weder ein Richteramt, noch irgend eins, mit welchem die Abnahme von Eiden verbunden ist, antreten. Ueber die Ausführung dieser Bestimmungen des oben genannten Rescripts hat sich die Sitzung des Kammergerichts hauptsächlich beschäftigt und die Beschlüsse über sein Verhältniß zu den Unterbehörden in dieser Beziehung gefaßt. Da es nun außerdem schon früher gesetzlich nicht zulässig war, daß Referendarien, wenn sie nicht ein besonderes Commissorium hatten, einen Eid abnahmen, so ist die Einrichtung getroffen worden, daß künftig allwöchentlich ein Rath des Kammergerichts für die Assistenz bei allen Eidesabnahmen deputirt wird. Wegen der Juden stellt sich das Verhältniß nun so, daß sie zur Auscultatur und zum Referendariat zugelassen werden, nicht aber Richter, sondern nur Anwälte oder Advokaten werden können. An das Ministerium ist nur über einen Zweifelfall, welcher sich aus dem mitgetheilten Rescript ergab, berichtet worden, um dessen fernere Entscheidung einzuholen. Die neue Erläuterung war durch mehrere Gesuche des Kammergerichts, über diesen schwierigen Punkt zu entscheiden, hervorgerufen worden, und liegt jetzt darüber eine authentische Interpretation der Verfassung vor.

— Das bisher zu Potsdam bestandene Schullehrer-Seminar, bekanntlich mit dem 1. Oct. d. J. nach Köpnick verlegt, ist am Geburtstage Sr. Maj. des Königs daselbst eröffnet worden.

— [Gützlaff †.] Ueber den, wie wir nach einer telegraphischen Nachricht bereits in Nr. 242. kurz gemeldet haben, am 8ten August erfolgten Tod des hochverdienten Chinesen-Missionars Dr. Gützlaff zu Hongkong bringt die „Triester Ztg." folgende nähere Details: Vor wenigen Monaten erst aus Europa nach seiner neuen Heimath China zurückgekehrt, litt er in letzter Zeit an rheumatischer Gicht. Später trat auch die Wassersucht hinzu, die ihn, der noch im kräftigsten Mannesalter stand, endlich hinraffte. Sein Tod erregte, wie man denken kann, nicht nur unter den Europäern, sondern auch unter den Chinesen große Bestürzung. Seinem Leichenbegängnisse wohnten außer dem Gouverneur von Hongkong die Bewohner aus allen Schichten der Bevölkerung bei. Die gehaltene Trauerrede sprach sich ausführlich über die letzten Augenblicke des Gestorbenen aus und rühmte dessen große Thätigkeit. Gützlaff unterrichtete täglich 3 Klassen seiner bekehrten Chinesen und predigte überdies außer dem Hause.

Dem uns zugegangenen Journal „Overland Friend of China" vom 24. August entnehmen wir noch folgende Daten: Dem Leichenbegängnisse wohnten der Gouverneur und die höchsten Beamten Hongkongs, wie zahlreiche Personen aus allen Ständen bei. Am 17. August hielt der Prediger C. T. R. Moncrieff in der Kathedrale des heil. Johannes die Leichenrede, aus der wir namentlich über die letzten Stunden des Verstorbenen folgende Angaben entnehmen. Das erste Mal, sagt Moncrieff, als ich Gützlaff besuchte, war seine Krankheit noch nicht so weit vorgeschritten, daß sie mir bedenklich erschien; schon am folgenden Tage aber fand ich ihn viel schwächer, obgleich er selbst noch nicht den geringsten Gedanken an seinen Tod hegte, und als man ihm von der Möglichkeit seines Todes und endlich von der Unwahrscheinlichkeit seiner Genesung sprechen mußte, war er vollkommen ergeben. Am meisten beschäftigte ihn von nun an der Gedanke an sein großes Werk, das in dem Lande, dem er so lange das Evangelium gepredigt, noch zu vollbringen sei. Kurz vor seinem Sterben sprach er die Worte: „In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöst"; und bald darauf: „Danket Gott, der uns den Sieg verleiht." Nur leise hauchte er zuletzt noch die Worte: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft; ich habe geendet meinen Lauf, ich habe Glauben gehalten", und sprach von da an nicht mehr. Den einzigen Mann zeichneten alle Tugenden aus und überall bethätigte er die wahre christliche Liebe. Mochte er gesund oder krank sein, immer war er im Gebet. Sein schönster Wunsch war es immer, in der Ausübung seiner heiligen Mission zu sterben.

Th* **Teltow**, 18. September. [Ein Fest.] Gestern gaben die Stände des diesseitigen Kreises zu Ehren ihres früheren Landraths v. Albrecht — einzigen Sohnes des allgemein geehrten Cabinetsraths Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III. — zu Berlin ein Abschiedsdiner. Die Stände waren sehr zahlreich vertreten und wurden von dem Kreisdeputirten Major v. Görtzke auf Großbeuthen empfangen, der das Arrangement des Festes übernommen hatte. Den Toast auf Se. Majestät den König, dem die Stände mit Jubel zustimmten, brachte der Landrathsamts-Verweser, Major v. d. Knesebeck auf Jühnsdorf, aus. Sodann folgte der Toast auf Herrn v. Albrecht, der während eines Zeitraums von 28 Jahren das Landrathsamt des Kreises Teltow verwaltet hat. Der Major v. Görtzke brachte diesen Toast aus, und die Bewegung, welche dabei unter den versammelten Festgebern herrschte, bewies, daß sie der Verdienste wohl eingedenk waren, die sich ihr bisheriger Landrath um den Kreis erworben hat. Erst am Abend trennten sich die Stände in dem Bewußtsein, auch durch dieses Fest wieder gestärkt zu sein in der Treue und Hingebung für König und Vaterland. — Am 10. d. M. hatte eine Deputation der Kreisstände dem Herrn Landrath v. Albrecht auf seinem Gute Gütergotz im Namen des Kreises ein Ehrengeschenk überreicht, eine silberne Schaale, die von Herrn Hoßauer in Berlin mit bekannter Kunstfertigkeit gearbeitet ist.

Königsberg, 16. Oct. [Zum Landtag.] In der 8. bis 11. Sitzung sind vorzugsweise die in Betreff der Gemeinde-, Kreis- und Bezirks-Ordnung vorgelegten Fragen: ad 4 des Propositions-Decrets, so wie die hierbei in Anregung gebrachte Polizeiverwaltung, eben so die achte zur Berathung gekommen. Außerdem sind nachstehende Gegenstände zur Erörterung gelangt: 1) In der 7. Sitzung, bei Berathung des Reglement-Entwurfs für die Immobiliar-Feuersocietät in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder, ist der Beschluß gefaßt worden, die Kriegsbrandschäden ꝛc. zu vergüten. Dieser Beschluß wird dahin modificirt, daß die z. B. im Festungsrayon liegenden Gebäude, deren Besitzer auf Brand-Entschädigung dem Staate gegenüber verzichtet haben, von der Vergütung der Kriegsbrandschäden ausgeschlossen sein sollen. 2) Aus den Kreisen Rössel und Sensburg sind Petitionen eingegangen, die, im Hinblick auf die diesjährigen schlechten Ernte-Erträge, besonders der Kartoffeln, Nothstand unter der arbeitenden Bevölkerungsklasse voraussetzend, abwendende Fürsorge durch Chausseebauten in jenen Kreisen erbitten. Nach vielseitiger Erwägung der Petitionen einigte sich die Versammlung dahin, keine directen Anträge an die Staatsregierung zu stellen, sondern die Petitionen dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz zur weiteren Erwägung und event. Berücksichtigung zuzustellen. Es wurde vor directen Unterstützungen, wie solche in den Jahren 1845 und 1847 stattgefunden haben, gewarnt.

†† **Königsberg**, 17. Oct. Heute Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr wurde bei verschiedenen Führern des vorläufig geschlossenen freigemeindlichen Vereins eine polizeiliche Haussuchung abgehalten. Dem Vernehmen nach sind bei denselben verschiedene revolutionaire Schriften, namentlich von Dulon, in Beschlag genommen. Heute Abends wurde von der Polizei eine Versammlung von ehemaligen Mitgliedern desselben Vereins aufgelöst.

Hirschberg, 16. October. Am 12. Abends halb 12 Uhr sind J. K. Hoh. der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, von Schwerin kommend, auf Schloß Stonsdorf eingetroffen.

Münster, 11. October. [Zum Landtag.] Heute Nachmittags wurde unsere provinzialständische Versammlung, nach Beendigung aller ihr vorliegenden Arbeiten, durch den Königlichen Landtags-Commissarius, Ober-Präsidenten von Westfalen, Staatsminister von Düesberg, geschlossen. Von den von einzelnen Mitgliedern gestellten und von der Versammlung theils mit Stimmenmehrheit, theils mit Stimmeneinhelligkeit zum Beschluß erhobenen, daher in besonderen Immediat-Eingaben Sr. Maj. dem Könige als Petitionen vorgetragenen Anträgen sind zu erwähnen: 1) Ein Antrag auf Ausgleichung der Grundsteuer in den verschiedenen Provinzen des Staates, und namentlich auf Ermäßigung der Grundsteuer in Westfalen, so wie auf eine dem Provinzial-Hülfsfonds zu überweisende Entschädigung für die von den früher steuerfreien Grundgütern gezahlte Grundsteuer, im Falle eine derartige Entschädigung bei der Einführung der Grundsteuer in den östlichen Provinzen gewährt werden sollte. 2) Ein dahin zielender Antrag, daß den Kammern eine Gesetzes-Vorlage gemacht werde, durch welche es den ländlichen Grundbesitzern in der Provinz Westfalen möglich werde, ihren Grundbesitz, ohne sie in ihrer Dispositionsbefugniß darüber zu beschränken, dauernd bei ihren Familien zu erhalten. 3) Wegen des Baues einer Eisenbahn von Münster nach Rheine aus Staatsmitteln. (Westf. M.)

Düsseldorf, 14. Oct. [Zum Landtag.] Fünfte Plenarsitzung vom 11. October. Es wurden Petitionen angenommen, denen wir nur die folgenden entnehmen:

Gesuch des Abg. Jacob Joseph Haan zu Köln um Entschädigung für die ihm genommene Jagdgerechtsame; vom Abg. v. Bianco zu dem seinigen gemacht.

Antrag der Vormundschaft der minorennen Kinder des Majors und Kammerherrn Freiherrn Clemens v. Fürstenberg zu Borbeck auf Entschädigung für die durch das Gesetz vom 31. October 1848 entzogenen, zum Gute Grafschaft gehörigen Jagden; vom Abg. Frh. v. Loë zu dem seinigen gemacht.

Antrag des Herrn Friedensrichters Fahne zu Düsseldorf um Rückgabe oder Entschädigung für die entzogene Jagd; vom Abg. Frh. v. Salis-Soglio zu dem seinigen gemacht.

Ferner macht der Landtags-Marschall die Mittheilung, daß der eingereichte Antrag des Frh. v. Rigal, seinem Gute Wurm-Göterswick, im Kreise Duisburg, die Ritterguts-Qualität zu verleihen, der demnächst von ihm zu creirenden Matrikel-Commission werde vorgelegt werden.

Sechste Plenar-Sitzung vom 14. Octbr. Durch den Königl. Commissarius ist eingegangen ein an denselben gerichtetes Gesuch aus mehreren Gemeinden des Kreises Prüm, „um Abschaffung der Gemeinde-Ordnung von 1850, und Wiedereinführung der von 1845." — Der Abgeordnete van der Beeck referirt alsdann über den Antrag des Abgeordneten Trütschler „auf freie Einfuhr des Reis." — In der Discussion werden die Gründe dafür und dawider erschöpfend hervorgehoben, die Erwägung indessen, daß jener Erlaß sehr schwer zu erlangen, auch wohl nicht das gehoffte günstige Ergebniß für die ärmeren Klassen dadurch erzielt werden dürfte, vielmehr zu befürchten stände, daß die Speculation lediglich den Steuererlaß zu ihren Gunsten benutzen würde, bestimmte die Versammlung, den Antrag zu verwerfen. — Hierauf referirte Herr Abgeordnete Wirz über die Petitionen der Winzer von Linz und der von Traben an der Mosel, um Erlaß der Moststeuer für die zweite Hälfte 1850, beziehlich auch für das ganze Jahr 1851. Der Antrag wurde per Majora angenommen,

Düsseldorf, 17. Oct. [Neuwahlen.] Heute wurden hierselbst an die Stelle der beiden ausgeschiedenen Mitglieder der zweiten Kammer, der Herren Grafen v. Villers und v. Busch, die Herren Regierungs-Präsident v. Massenbach von hier und Kaufmann Kylmann, am Weyer bei Wald wohnend, gewählt.

Koblenz, 16. Oct. [Eisenbahn.] Nach der von unserer Staats-Regierung der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft ertheilten — so eben bekannt gewordenen — Concession zum Bau einer Eisenbahn zwischen Deutz und Frankfurt a. M., soll die Bahn auf dem rechten Rhein-Ufer und zwar über Ehrenbreitstein geführt werden. Von Ehrenbreitstein soll sodann die Bahn die Lahn entlang über Ems bis Limburg und von da nach Wiesbaden geführt werden, wie von gut unterrichteten Personen versichert wird.

† **Wien**, 17. Oct. [Die Ministerien. Die Pulver-Explosion. Vermischtes.] Ihre Leser werden sich erinnern, daß ich bereits vor etwa einem halben Jahre dieselben von einem vorliegenden Plane unterrichtete, welcher die gänzliche Umstaltung unseres Ministeriums zum Zweck hat. Das Unterrichtsministerium so wie jenes des Handels sollten als solche aufgehoben und dem Ministerio des Innern und der Finanzen einverleibt werden. Wichtigere Angelegenheiten haben diesen Plan einstweilen in den Hintergrund gedrängt oder man hielt denselben noch nicht für reif. Jetzt ist derselbe wieder aufgenommen worden und dürfte bei der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers realisirt werden. Der Graf Thun dürfte so wie der Herr von Baumgartner unter diesen Umständen in den Reichsrath treten. Die Creirung eines Ministeriums für Polizei wurde durch mehrere Artikel der „Correspondenz" wahrscheinlich gemacht und die Ernennung des FZM. Kempen als Minister durch den heutigen Artikel der „Presse" in Aussicht gestellt. FZM. Kempen war bisher Chef der Gensdarmerie, welche in ihrer vortrefflichen Haltung und Wirksamkeit das Werk dieses ausgezeichneten Militairs ist und seinem Organisationstalent alle Ehre macht. Durch denselben Artikel der „Presse" wird für den Augenblick jede Reduction der Armee als unmöglich erklärt, da der Friede zwar hergestellt, aber eben im Augenblick sehr bedroht sei.

Die Katastrophe bei Krems, wo bekanntlich ein Pulvermagazin mit 120 Centnern Pulver in die Luft flog, wird allgemein der Unvorsichtigkeit eines daselbst mit der Aufsicht betrauten Beamten zugeschrieben. Das Gerücht, als habe ein Angestellter, um der Untersuchung einer eben angekommenen Commission zu entgehen, dasselbe in die Luft gesprengt, scheint sich nicht zu bewahrheiten. — Wien wird in den nächsten seiner Assisen einen Monsterprozeß erleben. Bei Sr. K. H. dem Erzherzog Maximilian wurde nämlich bereits vor längerer Zeit ein bedeutender Diebstahl an Gold, Silber und Steinen begangen. In dieser Angelegenheit sind nun gegen 16 Personen so viele Inzichten vorhanden, um dieselben für die Assisen reif zu erklären. 16 Vertheidiger werden fungiren und die Untersuchungs-Acten betragen bei 1000 Bogen. — Der Rücktritt des Herrn Warrens von der Redaction des „Lloyd" wird durch eine Verwarnung motivirt, welche demselben wegen der Artikel über den Rücktritt des Herrn Ministers des Innern zugekommen sein soll. Herr Waarens ist noch Hauptmitarbeiter und Administrator des Blattes, doch suchen die Eigenthümer des Journals einen neuen Redacteur zu gewinnen.

In der k. k. Armee haben folgende Veränderungen stattgefunden: FML. Freih. von Cordon wurde zum ad latus des Militair- und Civil-Gouverneurs von Triest, GM. Freih. von Mamula zum Stellvertreter des Militair- und Civil-Gouverneurs von Dalmatien ernannt. FML. Fürst Thurn und Taxis kommt als Militair-Commandant nach Linz und FML von Wolter als Festungscommandant nach Königgrätz. GM. Freiherr von Gorizzutti wurde zum ad latus des Militair-Commandanten zu Grätz ernannt. FZM. Graf Georg Thurn-Valle-Sassina und FML. Reiche wurden in Disponibilität versetzt und GM. Freiherr von Pöck wurde der General-Genie-Direction zugetheilt. FML. Frh. von Schütte und GM. Theodor Graf Kollowrat wurden pensionirt.

Im Allerh. Auftrage Sr. Majestät des Kaisers erhalten die Cavallerie-Regimenter neuartige Carabiner, so wie Pistolen mit Percussionsschlössern. — Die offiziöse „L. Z.-C." schreibt: Wie man hört, steht der Entschluß der Regierung, den rheinischen Münzfuß einzuführen, bereits unabänderlich fest, und es sind die bezüglichen Verhandlungen nach Frankfurt geleitet worden.

Ueber den Aufenthalt Sr. M. des Kaisers in Wieliczka erfährt man Folgendes: Der Anblick der weiten Schachte des Salzbergwerkes war feenhaft, Tausende von Lichtern beleuchteten die funkelnden Salzstöcke und Säulen. Einer der großen Räume erhielt mit Bewilligung des Kaisers den Namen Franz-Josef-Kammer. In einem unterirdischen Saale wurde der Kaiser von einer Bauernhochzeit empfangen, die den Krakowiak mit Gesang und den Mazur tanzte. Die Braut überreichte Sr. Majestät ein Blumenbouquet, die übrigen Mädchen streuten dem Kaiser Blumen bis zum Ausgange. In der Poststation Gdow, zwischen Wieliczka und Bochnia, spannten die Bewohner des Dorfes die Pferde an dem Kais. Wagen aus und zogen denselben eine Viertelstunde Weges fort. S. K. H. Erzherzog Franz Karl ist vorgestern Abends von seiner Reise nach Mariazell zurückgekehrt. — Die Staatseinnahmen im 2. Quartal 1851 betrugen 51,436,310 fl. C.-M. Davon beträgt die Summe der ordentlichen Einnahmen 47,557,056 und die der außerordentlichen 3,879,254 fl. Die Staatsausgaben betrugen 68,826,416 fl. C.-M., wovon auf die ordentlichen Ausgaben 46,571,720 fl. und auf die außerordentlichen Auslagen 22,254,696 fl. entfallen. Der Gesammt-Ausfall beträgt demnach 17,390,106 fl.

München, 16. Oct. Die Kammer der Reichsräthe hielt heute eine Zusammenkunft; zu einer ordentlichen Sitzung scheint noch immer die beschlußfähige Anzahl zu fehlen, obwohl hierzu nur 30 Mitglieder nöthig sind, und heute bereits der 16te Tag seit dem Wiederbeginn des Landtags ist.

Erlangen, 18. Oct. Se. Maj. der König hat genehmigt, daß von den vertriebenen protestantischen Geistlichen Schleswigs eine dem Bedürfnisse entsprechende Zahl Tadelloser und Wohlbefähigter zur Verleihung des Indigenats und zur Anstellung im Dienste der vereinigten protestantischen Kirche in der Pfalz vorgeschlagen werden dürfe.

Stuttgart, 16. Oct. [Zur Kammer.] Viele Abgeordnete sind bereits hier, da in diesem Augenblick der ständische Ausschuß versammelt ist, um den Rechenschaftsbericht für die nächsten Dienstag wieder beginnende Ständeversammlung vorzubereiten. Auch wird sich nächsten Sonnabend die Finanzcommission versammeln. Die Commission für innere Verwaltung wird der zweiten Kammer den Antrag stellen, das Bürgerwehrinstitut ganz aufzuheben.

Dresden, 18. October. Se. Königl. Hoh. der Prinz von Wasa ist gestern früh nach Wien wieder abgereist.

Leipzig, 18. October. Die „D. A. Ztg." meldet: Gestern Abend wurde der hiesige Buchhändler Matthes verhaftet. Die Ursache soll ein an ihn von einem Geschäftsfreunde B. aus Dresden gerichteter Brief sein, worin Matthes ersucht wird, Ueberbringer des Briefs, Dr. med. Schneider aus Dresden, ein abgesondertes Zimmer seines Geschäftslocals einzuräumen, um einen Patienten ungestört untersuchen zu können. Durch die Untersuchung der Waldheimer Fluchtversuche soll sich herausgestellt haben, daß jener angebliche Patient der Schütze Heber gewesen ist, der, wegen der Waldheimer Fluchtversuche am meisten compromittirt, im Schlosse Pleißenburg sitzt. Bei amtlicher Nachsuchung fand sich obiger Brief in dem Geschäfte des Hrn. Matthes.

Budissin, 17. Oct. Der in unserer Nähe wohnende Rittergutsbesitzer Philipp Knoch ist in Sachen politischer Untersuchungen verhaftet worden.

▽ **Gotha**, 13. Oct. [Das neue Staatsgrundgesetz] für die vereinigten Herzogthümer Gotha und Coburg, welches den Unions-Commissairen in Coburg zur Berathung vorgelegt worden ist, hat die hiesige demokratische Partei durchaus nicht befriedigt. Zunächst sind in die neue Verfassung die bisherigen directen Landtagswahlen, das Steckenpferd und Schooßkind unserer Demokratie, nicht aufgenommen, sondern die indirecten an deren Stelle gesetzt worden. Ein weiterer Vorwurf, den jene Partei erhebt, betrifft die in jenem Gesetz festgesetzte Aufhebung des suspensiven Veto des Fürsten. Die Gesetzgebung des Landtages aus dem Jahre 1848 war bekanntlich so weit gegangen, dem Regenten sein Recht auf das absolute Veto anzutasten. Das neue Staatsgrundgesetz hat diese Uebereilung wieder gut gemacht. Durch die traurigen Beispiele der jüngsten Vergangenheit belehrt, bestimmt die neue Verfassung ferner, daß im Fall mit dem Landtage über den vorgelegten Etat eine Einigung nicht zu Stande kömmt, nach Ablauf der Finanzperiode die bisherigen Etatssätze als auf ein Jahr verlängert anzusehen sind und daß, wenn auch dann eine Vereinbarung nicht eintritt, das Staats-Ministerium dennoch berechtigt ist, die Ausgaben aus der Staatskasse zu bestreiten, zu denen letztere rechtlich verpflichtet ist.

Das hiesige „Tagblatt" bringt die ihm privatim zugegangene Nachricht, daß der im Juli d. J. hier vorläufig abgeschlossene Vertrag über die Aufnahme Heimathloser nunmehr von sämmtlichen betheiligten Regierungen ratificirt worden sei. — Das „Frankf. J." berichtet: Die Direction der Thüringer Eisenbahn hat einen schon vielfach besprochenen Plan, nämlich den Bau einer Zweigbahn von Weißenfels nach Leipzig, wieder in Anregung gebracht und gedenkt ihn in der diesen Monat stattfindenden Generalversammlung der Actionaire durchzuführen.

Dieser Tage starb der vor einigen Jahren aus dem Staatsdienst getretene greise Minister von Fritsch in Weimar, Vater des Bundestagsgesandten der Sächsischen Herzogthümer, und selbst durch seine vieljährige diplomatische Thätigkeit auch dem Auslande bekannt.

Koburg, 14. Oct. [Das neue Staatsgrundgesetz.] Nachdem die Vereinigungs-Commissaire seit vierzehn Tagen die Regierungsvorlagen in ihren Commissionen bearbeitet haben, wurde gestern die erste Plenarsitzung gehalten, in welcher die Berathung der für beide Herzogthümer künftig gemeinsamen Verfassung begonnen wurde. Die meisten Paragraphen wurden den Vorschlägen der Commission gemäß angenommen. Die Abschaffung der Todesstrafe und der körperlichen Züchtigung wurde ausdrücklich wiederholt, obgleich diese Strafen bereits durch das bestehende neue Strafgesetz abgeschafft sind. Das Recht, Adelstitel und Prädicate ohne Amt zu verleihen, wurde dem Souverain zugestanden.

D* **Deßau**, 16. October. (Zur Verfassung.) In unserer ministeriellen Zeitung wird nun auch aus „Köthen" berichtet, daß das Project der Theilung Köthens nun als beseitigt anzusehen sei, und daß die Verfassung, insofern sie die landesherrliche Souverainetät alterirt, in Folge Bundesbeschlusses nicht mehr bestehen könne.

Als im Jahre 1848 ein Staatsministerium hier errichtet wurde, berief der Märzminister Habicht seine Freunde zu Mitarbeitern, weil sie „gesinnungstüchtig" waren. So wurde der ehemalige Stadtgerichtssecretair Lagemann zum Oberstaatsanwalt ernannt, der Canzleisecretair der ehemaligen Regierung, Schwabe, zum Staatsministerial-Secretair befördert. Laut Bekanntmachung im hiesigen „Staatsanzeiger" ist der ꝛc. Schwabe jetzt als Canzleirath an das Oberlandesgericht versetzt worden.

Luxemburg, 13. Oct. [Kammer.] Heute wurde unserer Deputirtenkammer das Budget des Innern pro 1852 im Entwurf übergeben. Dasselbe enthält eine Appanage von 60,000 Fr. für den Prinzen Heinrich, Statthalter des Königs-Großherzogs. — Das Einnahme-Budget, welches der Finanzminister der Kammer vorgestern vorgelegt, ist heute discutirt und genehmigt worden. — Das Einnahme-Budget 1852 weist einen Ueberschuß von 500,000 Fr. nach.

⊕ **Hamburg**, 18. October. [Kirchengebet.] Der Gedächtnißtag der Leipziger Schlacht wird hier noch immer als großer kirchlicher Feiertag begangen, und die gefüllten Gotteshäuser beweisen, wie bei unserm eigentlichen Bürgerstande in dieser Feier die Erinnerung an die tiefe Erniedrigung und Knechtschaft, in der unsere Stadt noch Monate lang nach jenem Tage schmachtete, und an die nachherige Errettung durch die Hand des Herrn noch lebendig ist. Auf diejenigen, welche mit offenem Auge die Wirren der letzten Jahre beobachtet haben und denen das Ringen der Geister in der gegenwärtigen Krisis unseres Vaterlandes, insbesondere Hamburgs, nicht verborgen ist, hat es einen tiefen Eindruck gemacht, daß das für dieses „jährliche allgemeine Dankfest" angeordnete Kirchengebet dem blöden Auge derer entgangen ist, die mit der Geschichte der Stadt Hamburg brechen und seit dem 23. Mai 1850 eine neue Aera unter dem Panier eines „Hamburgischen Staats" beginnen wollen. Freilich die Kirche soll von diesem „Staate" getrennt sein und die Staatskünstler „schweigen" von ihr, wenn sie Geschichte machen. Aber, siehe da! die Kirche kann nicht schweigen von der wirklichen Geschichte, denn sie verkündete heute von allen Kanzeln die von Tausenden nachgesprochenen Worte jenes Kirchengebetes:

„Gewaltiglich erlösetest Du Herr die hart und lange Gedrückten und gabst der gerechten Sache den glänzendsten Sieg. Und geblieben sind uns die Früchte dieses Sieges durch deine Gnade bis auf die gegenwärtige Stunde — noch ist unser das theuer errungene Kleinod der Freiheit, unser die glückliche Verfassung, die, ein köstlich Erbtheil erleuchteter und frommer Vorfahren, seit Jahrhunderten reichen Segen in unserer Mitte verbreitet. Herr, unser Gott, wie Großes hast Du an uns gethan! — —"

Kiel, 16. Oct. „H. C." meldet: Einiges Aufsehen erregt hier am Orte die auf Requisition der Kais. Russischen Regierung am gestrigen Tage erfolgte Arretirung eines hiesigen Bürgers und Pelzhändlers, welcher, hier gebürtig, nach mehrjährigem Aufenthalt in Moskau, sich vor etwa drei Jahren hier niederließ.

Ausland.

† **Paris**, 17. October. [Die Stellung des Präsidenten; neuer Aufstand im Val de la Loire.] Aus der Haltung des Ferienausschusses in seiner vorgestrigen Sitzung, aus der mehr oder weniger großen Bestimmtheit, womit gestern die Organe aller Fractionen der Majorität sich für die Nothwendigkeit der Zusammenberufung des Parlaments aussprachen, insbesondere aus der Sprache der Repräsentanten in dem Conferenzsaale des Palais Bourbon dürfte man schließen, daß der Ferienausschuß gestern jene Maaßregeln treffen werde. Nichts desto weniger hat er nach Anhörung des Hrn. Faucher, welcher erklärte: „Bei der Annäherung der Epoche, wo die Assemblée ihre Sitzungen eröffnen wird, hat das Ministerium es für nöthig gehalten, sich mit dem Präsidenten der Republik über mehrere wichtige Punkte der Politik und namentlich über das Gesetz vom 31. Mai zu besprechen, und da in Betreff dieser letzteren Frage sich eine vollständige Dissidenz kund gab, hat das Ministerium seine Entlassung eingereicht," folgende Beschlußnahme gefaßt: „Der Ausschuß entscheidet mit Einstimmigkeit, daß für den Augenblick kein Grund zur Einberufung der Assemblée vorliegt." Dieselben Blätter und dieselben Leute, welche gestern meinten, eine etwaige Beschlußnahme dieser Art würde wie ein Vertrauensvotum von dem Elysée ausgebeutet werden, loben heute den Ausschuß wegen seiner Mäßigung und Besonnenheit, ohne aber deshalb weniger zornig über den Präsidenten zu sein. Gegenstand ihrer Gespräche und Betrachtungen ist ein ohne Zweifel offizieller Artikel im gestrigen „Constitutionnel", worin zunächst erklärt wurde, daß der Präsident bis jetzt Niemanden, Behufs Bildung eines Ministeriums, zu sich entboten habe, daß er ausschließlich mit der Abfassung seiner Botschaft beschäftigt sei, daß das ministerielle Interim noch zehn bis zwölf Tage dauern könne, und dann, daß die Basis von der Politik jedenfalls zweierlei sein werde: die Abrogation des Wahlgesetzes und Festhalten an der Politik der Ordnung. Er werde den anarchischen Ideen keinerlei Zugeständnisse machen. Es versteht sich von selbst, daß Jedermann zu beweisen sucht, das Eine schließe das Andere aus, denn die Politik der Ordnung werde durch die Majorität repräsentirt, und diese sich zur Abrogation des Wahlgesetzes nicht hergeben, die an und für sich schon eine den monarchischen Ideen gemachte Einräumung sei. Gewiß ist, daß der Artikel des „Constitutionnel", als die Erklärung enthaltend, der Präsident sei nicht gemeint, sich der Demokratie in die Arme zu werfen, viel zur Beruhigung der parlamentarischen Gemüther und höchst wahrscheinlich auch zur Mäßigung und Besonnenheit des Ferienausschusses beigetragen hat. Man sieht sogar eine Art von Reculade, oder vielmehr die Anbahnung einer Verständigung mit der Majorität darin, eine Verständigung, die darin bestehen soll, daß man in das Departementalgesetz Bestimmungen einführe, die einer vorsichtigen Abrogation des Wahlgesetzes gleich kommen würden; der Abschnitt des Gesetzes, der diese Bestimmungen enthalten werde, werde zugleich ein abgesondertes Decret bilden, worin auf eine befriedigende Weise die Munizipal- und die politischen Wahlen geregelt sein würden. Hier und da geht man noch weiter: an den Brief an Hrn. E. Ney erinnernd, sagt man voraus, daß der Präsident vollständig einlenken werde. Freilich verträgt sich hiermit nicht das Gerücht nachstehenden Ministeriums als des wahrscheinlichsten: Billault, Ferd. Barrot, Abatucci, Birio, Duclerc, V. Lefranc, Casabianca, de Persigny, General St. Arnaud, auch nicht der heutige Artikel des „Constitutionnel", worin Véron dem Präsidenten Glück dazu wünscht, „daß er sich nicht durch die Drohungen der importans habe einschüchtern lassen, sondern den Wunsch in sich fühle, alle Schwierigkeiten zu überwinden." Sie sehen, daß es nicht möglich ist, jetzt schon mit einiger Gewißheit zu sagen, welches das Resultat der Krisis sein wird. Und deshalb würde jedes Raisonnement ein Gerede ins Blaue hinein sein; ich ziehe vor, mich einstweilen auf die Anführung der Thatsachen und der bedeutsamen Gerüchte zu beschränken. — Die Wahlen im Seinedepartement für die Ernennung eines Deputirten an Stelle des General Magnan werden höchst wahrscheinlich nicht eher stattfinden, bis das Schicksal des Wahlgesetzes entschieden sein wird.

Der „Moniteur" brachte gestern die Meldung von einer zweiten Schilderhebung der Anarchisten im Val de la Loire. Um 3 Uhr Morgens ertönte die Sturmglocke in den drei Gemeinden Saint-Leger, Besses und Argenoièces, und zeigten sich Banden wilder Kerle, die auf der Stelle eine Art von revolutionairer Regierung constituirten. Sendlinge wurden in die Dörfer geschickt, um den Eifer der Brüder anzuschüren und die Bewohner zum Ergreifen der Waffen zu zwingen. Diese Delegirten haben nicht gefeiert. Wo ihnen die Thüren nicht geöffnet wurden, da schlugen sie sie ein. Trotz dem Wehklagen der Weiber und Kinder zwangen sie die Bauern, sich zu bewaffnen und ihnen zu folgen. So brachten sie einen Haufen von mehreren Hundert Personen zusammen. Nun berieth man, was zu thun sei. Einige meinten, man müsse einem reichen Eigenthümer in der Nähe von Besses einen Besuch abstatten; aber man stand von diesem Vorhaben ab, weil der Eigenthümer, wie man erfuhr, von Fremden und Dienern umgeben und zur Vertheidigung entschlossen war. Man beschloß demnächst, zum Maire von Besses zu eilen und ihn zu zwingen, sich der Bewegung anzuschließen. Gesagt, gethan. Das Haus des Maire wurde mit Gewalt geöffnet, alle Waffen weggenommen, aber die unwürdigsten Mißhandlungen waren nicht im Stande den Maire zu bewegen, den Rebellen zu folgen. Hierauf schlug die Bande den Weg von Précy ein, aber als einer der Chefs bemerkte, daß Précy von Truppen besetzt sei, kehrte sie um und wandte sich gegen Sancerre. Diese Unschlüssigkeit, dieses Hin- und Herziehen demoralisirte die gemeinen Soldaten, welche überdem großentheils Leute waren, die den Drohungen der Chefs nachgegeben hatten. Die Desertion begann und wurde bald zu einem allgemeinen Sauve qui peut. Die Autorität hatte unterdessen ihre Maaßregeln ergriffen. Drei Detachements Infanterie und Reiterei besetzten die insurgirten Dörfer, und die Untersuchung wurde eingeleitet. Gestern ist abermals ein Bataillon Infanterie von Paris nach Bourges (auf der Eisenbahn) transportirt worden. Hier in Paris selber ist Alles in der gewöhnlichen Ruhe.

** **Paris**, 17. Oct. [Die Situation nicht verändert. Vermischtes.] Eigentlich hat sich in der Situation nichts geändert: die Ministerkrise dauert fort, und dürfen wir einer Aeußerung des „Constitutionnel" vollen Glauben schenken, so wird die Krise noch etwa 10 — 12 Tage dauern. Die Unruhen in den Provinzen dauern fort, werden aber von den Parisern hochmüthig übersehen, und die Verachtung des Parisers gegen die Provinz erstreckt sich auch kurz und gut auf die Aufstände in den Provinzen. Man gesteht ihnen nicht einmal den Rang gewöhnlicher Pariser Straßen-Crawalle zu. Möchte man diese hochmüthige Verachtung nicht bald bitter zu bereuen haben! Uebrigens ist es in der That nicht leicht, eine richtige Ansicht von den Unruhen in den Centrums-Departements zu bekommen; die officiellen Nachrichten des „Moniteur" haben ein eigenthümliches Gepräge: jeden Morgen eine neue Nachricht von einem Aufstande und stets mit der Schlußbemerkung: das Gesetz ist Sieger geblieben; jeden Morgen ist das Gesetz an einem anderen Orte Sieger geblieben. So viel scheint aus allen Berichten hervorzugehen, daß die Maires und andere Gemeindebeamte doch fester am Gesetz den Aufständischen gegenüber halten, als man glaubte. — Der Britische Gesandte Marquis von Normanby hatte gestern eine lange Conferenz mit dem Präsidenten der Republik und schickte darauf einen Courier an seine Regierung. Man sagt, Carlier habe gestern im tiefsten Geheimniß eine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik gehabt. — Man redet wieder viel von der Formation eines besonderen Polizei-Ministeriums.

In Havre haben in Folge der Verhaftung des Herrn Salva Haussuchungen stattgehabt. — In St. Etienne hat die Polizei eine Anzahl rother Taschentücher mit Bildnissen der in Versailles und Bourges verurtheilten Repräsentanten mit Beschlag belegt. — Heute Morgen hat in der Wohnung des Exdirectors der Goldbarrenlotterie, Langlois, eine Haussuchung stattgefunden. Geld, Papiere und Correspondenzen, so wie eine gewisse Anzahl Loose, sind mit Beschlag belegt worden. — Herr Thiers sagte dieser Tage: „Si la loi du 31. Mai est abrogée, la candidature Joinville n'est plus présentable." Diese Aeußerung wurde L. Napoleon hinterbracht und soll ihn besonders in seinem Entschlusse bestärken. — Der Minister des Innern hat seit einigen Tagen mehrere Berichte von Präfecten empfangen, worin Unruhen in den südlichen Departements befürchtet werden; er hat diese Berichte sofort dem Präsidenten der Republik vorgelegt. — Der Baarvorrath der Bank hat sich in letzter Woche um mehr als 6 Millionen verringert und übersteigt den Notenumlauf nur noch um 80 Millionen; durch die vielen vorgestern (15ten) fälligen Wechsel ist das Pariser Portefeuille um $2\frac{1}{2}$ Millionen gefallen, das der Provinzen aber um mehr als $2\frac{1}{2}$ Millionen gestiegen, so daß das Ganze sich um 600,000 Frcs. vermehrt hat; das Guthaben des Schatzes ist von 93 Mill. auf 74 Millionen gefallen.

Der „Moniteur du Soir", der früher der Gesellschaft Pastoret gehörte und noch heute für das Organ einer einflußreichen Partei im Elysée gilt, enthält folgenden in dieser Beziehung bemerkenswerthen Artikel:

„Wenn man den Oppositionsblättern Glauben beimessen dürfte, wäre der Präsident der Republik mehr als je entschlossen, den Bundesvertrag zu brechen, den er seit seiner Uebernahme der Geschäfte in aufrichtiger Treue mit allen Abtheilungen der Ordnungspartei geschlossen. Alles, was Prinz Ludwig Napoleon bisher im Einvernehmen mit der Majorität zur Befestigung der Ordnung und der gesellschaftlichen Erhaltung gethan hat, ist mit einem Male in den Augen leidenschaftlicher Gegner so gut wie niemals geschehen. Ihrer Meinung nach kann er nicht daran denken, jene Veränderungen und Verbesserungen zu verwirklichen, deren Nothwendigkeit die Erfahrung fühlbar gemacht, ohne alle Handlungen seines früheren politischen Lebens zu verläugnen, ohne die Grundsätze zu verlassen, welche bis jetzt seine Regierung geleitet haben. Sie wollen jetzt entschieden das Staatsoberhaupt zu der subalternen Rolle des Parteimannes erniedrigen. Diese Journale fallen in einen groben Irrthum; sie vergessen zu leicht die großen Pflichten, welche die Wahl des 10. Decembers dem Präsidenten der Republik aufgelegt hat. Sie wollen die Bedeutung und den wahren Sinn dieser Wahl nicht begreifen. Was waren zuletzt gegen das Ende von 1848 die beinahe einmüthigen Wünsche Frankreichs? Alle Welt war tief von der Nothwendigkeit durchdrungen, dem Lande die materielle Ruhe wieder zu geben und zugleich die neuen Staatseinrichtungen auf dauernden und freisinnigen Grundlagen zu begründen. Weder Demagogie, noch Reaction, dies war das Feldgeschrei von Frankreich. War der Prinz Ludwig Napoleon nicht offenbar berufen, dieses weite Programm auszufüllen? Es giebt Namen, die gebieten. War der Name Napoleon's nicht das glanzvollste Sinnbild der Ordnung und der Demokratie? Er war zugleich ein Versprechen und eine Verpflichtung. Seit drei Jahren hat der Präsident der Republik die Ordnung gegeben. Aber wir möchten nicht behaupten, daß er für die Demokratie alles das gethan hat, was eine große Zahl seiner Wähler von ihm erwartete. Ohne die Demokratie ist keine Ordnung dauernd. Wenn die Demokratie nicht in ihren berechtigten Ansprüchen befriedigt wird, läßt sie die Demagogie sich wüthend auf die Plünderung der Gesellschaft stürzen. Es ist die gebieterischeste Pflicht Ludwig Napoleon's, dieser doppelten Bedingung der Wahl vom

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 20. October 1851.

— **Angekommene Fremde.** British Hotel. Graf v. Schönburg-Glauchau, aus Rathenow. Graf Lehndorff, Secret. der Königl. Preuß. Gesandtschaft, aus Dresden. v. Winterfeld, Gutsbes., aus Mainz. Graf zu Dohna-Schlobitten, Kammerherr, aus Schlobitten. — Hotel des Princes: v. Bischofswerder, Oberst und Commandeur der 11. Cavallerie-Brigade, aus Breslau. v. Quistorp, Rittergutsbesitzer, aus Crenzow. v. Thadden, Rittergutsbesitzer, aus Triglaff. — Meinhardt's Hotel: Ritter v. Radziejowski, Grundherr, aus Dytkowie. Frau Baronin von Fabrice, Rittergutsbesitzerin, aus Wolde. Baronesse v. Korf, Rentiere, Baronesse v. Budberg, Rentiere, aus Petersburg. — Jernikow's Hotel: Graf v. Dönhoff-Friedrichstein, Oberst und Commandeur des Reg. Garde du Corps, aus Potsdam. — Hotel de Rome. Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Sagan, aus Sagan. Marquis v. Wielopolski, Gutsbesitzer, mit Sohn, aus Warschau. Baron de Sancy, Attaché im Ministerium des Auswärtigen und Cabinets-Courier, mit Gemahlin, aus Paris.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 20. Oct. 8¾ Uhr von Potsdam: Se. Excellenz der Oberkammerherr und Minister des Königlichen Hauses, Graf zu Stolberg, zurück 11 Uhr; General v. Willisen. — 11 Uhr nach P.: Se. K. H. Prinz Friedrich von Hessen. — 12 Uhr nach P.: Se. Hoheit der Erbprinz von Anhalt-Dessau; Ihre Excellenzen die Generale v. Wrangel und v. Neumann, so wie der Finanzminister v. Bodelschwingh; der Flügeladjutant Obrist v. Schöler.

— Die öffentliche Sitzung der Königlichen Akademie der Wissenschaften am 16. October zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs eröffnete der vorsitzende Secretair Herr Encke. Er hob mit Bezugnahme auf die Feier desselben Tages in den verflossenen Jahren besonders hervor, wie von jeher in Preußen auf dem wissenschaftlichen Gebiete die engste Gemeinschaft mit den übrigen Deutschen Ländern stattgefunden und ein einseitiger Particularismus niemals von den erhabenen Beherrschern unseres Staats begünstigt worden sei. Es schloß sich daran eine ausführlichere geschichtliche Darlegung des Unternehmens der akademischen Sternkarten, für welches die Akademie nach Bessel's Plan mit der größten Liberalität sehr bedeutende Summen aufgewandt hat und noch immer, wenn sich das Bedürfniß zeigt, bewilligt. Der Zweck desselben, die genauere Kenntniß des gestirnten Himmels und die Entdeckung neuer Planeten, ist, nachdem die Auffindung der Asträa im Jahre 1845 den Anfang gemacht hat, so überwiegend günstig erreicht, daß die jetzige Anzahl der Planeten (23) sich mehr als verdoppelt hat gegen die zur Zeit des Anfangs der Karten-Unternehmung stattfindende Zahl (11). Von den jetzt beendigten 17 Karten hat Frankreich keine geliefert, England eine, Italien eine, Rußland zwei, Dänemark eine, Oesterreich zwei, Deutschland zehn, wovon auf Berlin mehr als die Hälfte fällt. Entdeckt wurden im Jahre 1845 Asträa, 1846 Neptun, 1847 Hebe, Iris, Flora, 1848 Metis, 1849 Hygiea, 1850 Parthenope, Egeria, Victoria, 1851 Irene und Eunomia. Hierauf trug Herr Professor Lepsius eine nach der bestehenden Vorschrift aus den akademischen Vorträgen des letzten halben Jahres gewählte Abhandlung vor: „Ueber den ersten Aegyptischen Götterkreis und seine geschichtlich-mythologische Entstehung," in welcher er diesen abgeschlossenen Kreis der ältesten und höchsten Götter der Aegypter in zahlreichen Beispielen von den Denkmälern der verschiedensten Zeiten und Orte Aegyptens nachwies und seine Identität mit der ersten der drei von Herodot und Manethos bezeugten Götter-Dynastieen darlegte, hieran einige Grundzüge der Entwickelung der ägyptischen Mythologie überhaupt knüpfte.

— △ Zu Frankfurt a. M. gab das Preußische Offizier-Corps zum Geburtstag Sr. Maj. des Königs bekanntlich im Gasthof zum „Weidenbusch" ein glänzendes Fest. Folgende uns zugegangene Notizen über die Decorirung des Fest-Saals werden namentlich auch unsere militairischen Leser interessiren. Man schreibt uns: „Der Saal war höchst geschmackvoll und kriegerisch decorirt, überall Laubgewinde, Kränze und Blumentöpfe, über der Mittelthüre das Preußische Wappenschild mit dem Königsaar, gehalten von den zwei wilden Männern, an den beiden Seitenthüren Ritter im Harnisch, an den 8 Säulen, welche die nördlichen und die südlichen Emporbühnen tragen, waren die Wappenschilde der 8 Provinzen des Preußischen Staates angebracht, jede Emporbühne zierte ein mächtiger schwarzer Adler, umgeben von einem aus schwarzweißen Fahnen gebildeten Stern; der Mittelthüre gegenüber ein treffliches Oelgemälde, Se. Majestät den König in Lebensgröße darstellend, zu beiden Seiten desselben je 2 militairische Tableaux in natura, höchst geschmackvoll angeordnet, das eine enthielt die Kürassierrüstung, Helm, Sattelzeug, in einem Stern, dessen Strahlen aus wirklichen Waffen aller Art dieser Truppengattung bestanden, es fehlte weder der Säbel des Commandirenden, noch die Trompete des Hornisten oder ein Riemen des Sattelzeugs; ein anderes Tableau repräsentirte gleicherweise die Infanterie, ein drittes die leichte Reiterei (Husaren), ein viertes die Artillerie, und auch hier fehlte weder der Säbel, noch die Kartätschenkugel und die Kanone (2 ansehnliche Böller) und selbst das Pferdegeschirr war in natura vorhanden. Die Seitenpfeiler, welche sich zwischen den Tableaux befanden, zierte das eiserne Kreuz in beträchtlicher Größe, umgeben vom Kranze aus Eichenlaub.

— M Heute Vormittag um 9 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung zu dem neuen St. Hedwigs-Krankenhause in der Großen Hamburgerstraße Nr. 10 statt. Bei der Feierlichkeit waren zugegen: die hiesige katholische Geistlichkeit und etwa 15 fremde Geistliche, welche zu diesem Zwecke nach Berlin gekommen waren, und die zur Pflege der Kranken bestimmten barmherzigen Schwestern; außerdem Se. Durchlaucht der Fürst Radziwill, die Geheimen Räthe Aulicke, Brüggemann, Ulrich, der General-Director v. Olfers, der Polizei-Präsident v. Hinckeldey und mehrere Magistrats-Mitglieder, sowie ein zahlreich versammeltes Publikum. Nach der Absingung des Chorals: „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!" hielt der an der St. Hedwigskirche angestellte Propst Pelldram, welcher zu dieser Weihhandlung von Sr. Eminenz dem Cardinal Fürstbischof von Breslau delegirt worden war, die Festrede, welche nicht verfehlte, einen tiefen Eindruck auf die Versammelten zu machen. Nach der Rede wurde der eigentliche Act der Grundsteinlegung durch den Propst Pelldram vorgenommen, und zwar bei dem Fundamente der Kapelle, welche an das Krankenhaus angebaut wird, und an welcher an der für den Hochaltar bestimmten Stelle ein Kreuz errichtet und mit Blumen und Guirlanden geschmückt war. Nach Ablesung der Stiftungs-Urkunde durch den Geheimen Rath Brüggemann wurde diese sammt den gegenwärtig üblichen Preußischen Münzsorten und mehrerer auf die Gegenwart bezüglichen Papieren in den Grundstein eingelegt, worauf der Propst Pelldram die üblichen drei Hammerschläge that, welche von den anwesenden hohen Herren, sowie von mehreren Gemeindemitgliedern, wiederholt wurden. Das Fest schloß mit dem Gesange: „Großer Gott, wir loben Dich!" Aus der Stiftungs-Urkunde entnehmen wir Folgendes: Schon lange fühlte die hiesige katholische Gemeinde das Bedürfniß nach einem Krankenhause, und es wurde in Folge dessen im Jahre 1846 in der Kaiserstraße zu diesem Zwecke ein Gebäude gemiethet, und die Krankenpflege unter der Aufsicht von barmherzigen Schwestern mit 5 Betten begonnen. Die Zahl der aufzunehmenden Kranken wuchs von Tage zu Tage, so daß gegenwärtig das Institut in der Kaiserstraße 50 Betten hat, und der Raum zu beschränkt geworden ist. Vom Jahre 1846 bis jetzt sind im Ganzen 2100 Kranke aller Confessionen gepflegt und ärztlich behandelt worden. Das neue Krankenhaus in der Großen Hamburgerstraße hat die Größe, um 250 Kranke aufnehmen zu können, und besteht aus einem Hauptgebäude, an welches sich eine Kapelle anschließt, und einem Seitengebäude. Der ganze Bau ist auf 100,000 Thlr. veranschlagt, und war durch milde Beiträge gegenwärtig die Summe von 50,000 Thlrn. zusammengebracht. Nach 2 Jahren will man den ganzen Bau vollendet haben.

—D **Preußenlieder** von George Hesekiel. 3 Hefte. (Magdeburg Heinrichshofen'sche Buchhandlung). — Eine Wanderung durch ferne und nahe Vergangenheit der Geschichte preußischen Ehren. Manches längst überwachsene Schlachtfeld, manche vaterländische Stadt, manchen Helden schmückt der Dichter mit einem Kernliede, das eine voll tiefer Bedeutung, das andere der schlichten Sangweise des Soldaten gerecht, dieses ernst und elegisch, eine feiernde Todtenklage, jenes ein fröhliches Bivouaklied, voll Soldatenfreude und Soldatenschmerz. Lorbeergeschmückte Schatten aus alten Tagen der Siege wandeln uns in den Liedern vorüber, — Lebende, die in den Prüfungsstunden der Jahre der Schmach treu und ehrenfest, muthvoll und siegessicher befunden worden. Mit einem Worte, eine „waffenstrahlende Verheißungsfreude" für die preußische Zukunft hallt aus diesen Weisen — blickt aus diesem vaterländischen Ehrenspiegel. — Der Trotz des alten Courbiere, des Königs von Graudenz; die Reiterlust der Byern-Kuirassiere „auf grüner Haide"; der Opfertod der dreie von Schierstädt, des Treskow und seiner Genossen am Giebichenstein und manche Ehrengeschichte vom alten Halle — findet ihr Lied und ihre Weise im ersten Heft, welches dem Dichter Emanuel Geibel gewidmet ist. Das zweite Heft (1847) mit einer Widmung an den verstorbenen Kriegsminister von Boyen enthält u. A. das schon vom Munde des Volks getragene Lied „Ein Wort vom alten Blücher": — — „Ich will Euch sagen — wer Land und Volk befreit

Das war der Preußen Tapferkeit,
Freund Gneisenaus Besonnenheit,
Von mir ein Bischen Verwegenheit
Und Gottes große Barmherzigkeit!"

Ein Lied auf Belle-Alliance, das Lied von der Glatzer Infanterie, das sinnige Louisenlied — und ein kerniges und humoristisches Gedicht über den trutzigen Herzog von Vitry (Oberst von Schwichow) aus dem Jahre 1814, füllt diese Blätter. Im dritten Hefte, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen gewidmet, geht der Dichter zu den trüben Jahren 1848 und 1849 über. Wir finden darin den General Wrangel gefeiert, ein fröhliches markiges Artilleristenlied aus Soldatenmund — eine ernste bedeutungsvolle Episode „Eine Nacht in Sans-Souci", eine Elegie auf die ermordeten Auerswald und Lichnowski und als glänzenden Beschluß eine poetische Festode zur silbernen Hochzeitsfeier II. MM. des Königs und der Königin am 29. November 1848. — Wir schließen mit Zedlitz's Worten:

Und aus des Liedes hellem Spiegel strahlt
Der Zeiten Bild auf dunklem Grund gemalt.

— L Aus einer Uebersicht von dem Zustande des Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Fonds für das Jahr 1850 erfahren wir, daß derselbe aus dem Jahre 1849 einen Bestand von 132,200 Thlr. Capitalvermögen incl. Documente und 2743 Thlr. 1 Sgr. baar hatte. Hierzu kommen an laufenden Einnahmen im vergangenen Jahre: 4671 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Zinsen und Capitalien, 3963 Thlr. Beiträge von Mitgliedern, 280 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf. Kirchencollectengelder, 323 Thlr. 2 Pf. Hauscollectengelder, 250 Thlr. 20 Sgr. freiwillige Beiträge aus Privatpatronats-Kirchenkassen, 12 Thlr. 15 Sgr. fortgefallene Gebühren für Revision der Königl. Aemter-Kirchen-Rechnungen und 525 Thlr. zurückgezahlte Capitalien, so wie an außerordentlichen Einnahmen 184 Thlr. Antrittsgelder von neuen Mitgliedern, 4 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf. Abzüge von Zulagen und 1 Thlr. Strafe, so daß also die Summe der Einnahme pro 1850 132,200 Thlr. Capital-Vermögen und 12,958 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf. baar beträgt. Die Ausgabe belief sich auf 500 Thlr. zurückgezahlte Capitalien und an Wittwen- und Waisen-Unterstützungen ꝛc. auf 7678 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Ult. 1850 ist somit ein Bestand von 131,703 Thlr. Documente und 5280 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf. baar verblieben, und hat sich das Vermögen des Fonds im Jahre 1850 mithin um 2037 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf. vermehrt. Für das Jahr 1850 sind 428 einzelne Wittwen- u. Waisen-Pensionen verabreicht worden.

— V Gestern marschirten mehrere Abtheilungen Rekruten durch die Straßen, die noch nicht eingekleidet waren, aber schon das sichtliche Bemühen zeigten, mit militairischem Anstand aufzutreten. Eine größere, Mittags durch die Friedrichsstraße ziehende Abtheilung hatte einen Fahnenträger bei sich, der eine große schwarzweiße Fahne dem Zuge vorantrug. — Es waren Altpreußen, aus dem Bezirke des ersten Armeecorps, die den verschiedenen Truppentheilen des Gardecorps überwiesen werden.

— V Ein neues Geistesproduct des ausgewiesenen, jetzt in Charlottenburg domicilirenden bekannten Literaten Hopf, der „Brenneke-Kalender", ist polizeilich confiscirt worden.

—! Am 18. d. M. erlitt ein bei einem Bau in der Badstraße beschäftigter Arbeitsmann dadurch eine erhebliche Verletzung am rechten Fuße, daß er auf einen frisch eingemauerten Kalkstein trat und mit diesem auf ein Kellergewölbe stürzte. Er ist mittelst Droschke nach seiner Wohnung gebracht.

—! (Zur Staatsdruckerei.) Im vorigen Jahre, noch unter der Präsidentschaft des Grafen von Brandenburg, stellte der Finanzminister von Rabe im Staatsministerium den Antrag auf Errichtung einer Druckerei für Werthpapiere, indem das bisher dazu benutzte Gebäude in der Taubenstraße dem Zwecke nicht entspräche; die Kosten des neu zu errichtenden Gebäudes sollten gedeckt werden durch den Verkauf des Hauses in der Taubenstraße. In ähnlichem Sinne ward die Sache auch in den Kammern zur Sprache gebracht, und Niemand nahm Anstoß an dem Project. Jetzt, nachdem der Bau der Staatsdruckerei so weit vorgeschritten ist, um die Anlage einer

10. Dec. zu entsprechen. Und er kann diese Pflicht nicht anders in ihrem vollen Umfange erfüllen, als indem er der National-Versammlung, so wie dieselbe ihre Arbeiten wieder aufnimmt, zugleich einen Plan zur Revision des Gesetzes vom 31. Mai und Vorschläge zu ökonomischen Verbesserungen im Interesse der arbeitenden Klassen vorlegt. Auf diese Weise wird er zwischen der Obrigkeit und dem Volke jene Einigung herstellen, die alle Regierungen wünschen, und die so wenige zu begründen fähig sind. Heißt dies so viel, daß der Präsident der Republik auch nur für einen einzigen Tag einen Bund mit den am weitesten vorgerückten Mitgliedern der National-Versammlung eingehen müßte? Wir wissen sehr gut, daß gewisse Politiker schon jetzt den Prinzen Ludwig Napoleon beschuldigen, seine Arme nach dem Berge auszustrecken. Wir können dagegen nur sagen, daß eine solche Beschuldigung eben so ungerecht als verleumderisch ist; der Verfolg wird sie nicht bestätigen. Der Berg ist die Demagogie. Ein Bund mit dieser müßte jede Regierung in den Abgrund führen. Die Demokratie dagegen zählt in ihren Reihen alle jene Männer, welche die Regierung ihres Vaterlandes auf die Grundsätze einer gerechten Obrigkeit und einer billigen Freiheit begründen wollen. Royer Collard sagte, daß diese Männer ganz Frankreich wären. Das Wort ist heute mehr als je eine Wahrheit. Es spricht deutlich genug aus, welcher Art die vollziehende Gewalt sein soll."

Großbritannien.

* **London**, 17. October. Der Königl. Preuß. außerordentliche Gesandte Ritter Bunsen gab zur Feier des Geburtstages seines Monarchen ein glänzendes Bankett im Hotel der Preußischen Legation.

[Hofnachrichten.] Prinz Albert kam gestern um 2 Uhr von der Industrie-Ausstellung zurück in Windsor an. Vor der Abfahrt von London wurden ihm sämmtliche auswärtige Commissaire zum Abschied vorgestellt. Gestern Abend waren Ritter Bunsen, Minister v. d. Heydt und Viscount Palmerston nebst Lady Palmerston zum Diner bei Ihrer Majestät der Königin. Heute Nachmittag wird Prinz Friedrich der Niederlande zum Besuch in Windsor erwartet. Der Herzog und die Herzogin von Nemours besuchten gestern die Herzogin von Kent in Clarence-House.

Bei der gestrigen Feierlichkeit im Industrie-Ausstellungs-Gebäude fanden sich gegen 25,000 Personen ein; über die Hälfte waren Aussteller. Nächst der für die Königliche Commission errichteten Plattform nahmen die Mitglieder des Britischen Ministeriums und ein Theil des diplomatischen Corps Platz. Punkt 12 Uhr bewegten sich die Königliche Commission und das Executiv-Comité, Prinz Albert an der Spitze und begleitet vom Bischof von London in seinem Ornat, prozessionsartig nach der Plattform. Die Versammlung grüßte stürmisch, und der Chor sang die erste Strophe der Nationalhymne. Hierauf verlas Viscount Canning, Präsident des Geschworenen-Raths, den Bericht desselben. Danach hatten im Ganzen die 36 Geschworenengruppen über eine Million Gegenstände zu prüfen, — eine Aufgabe, deren Schwierigkeit als Entschuldigung für einzelne Unvollkommenheiten der Classification oder Versehen in der Preisvertheilung angeführt wird. Von 17,000 Ausstellern erhielten 2918 die kleinere oder Preismedaille, und 170 die größere oder Raths-Medaille. — Die Blätter veröffentlichen heute die Preis-Liste der Gewerbe-Ausstellung. Preußen sind im Ganzen von 16 Juries 85 Preise zuerkannt worden. Paxton, dem Baumeister, Cubitt, dem Ingenieur, und Fox, dem Unternehmer, ist zur Anerkennung ihrer Verdienste um den Krystall-Palast die Ritterwürde verliehen worden.

Napoleon Bonaparte, der Sohn Jerome's, hält sich gegenwärtig in England auf. Er hat am Sonntag das Hospital zu Chelsea besucht.

Italien.

Turin, 13. October. [Der Handelsvertrag] zwischen Oesterreich und Sardinien ist abgeschlossen; durch denselben werden Oesterreich die nämlichen Vortheile wie der Schweiz und Belgien gewährt, Oesterreich dagegen läßt auf Reis, Oel, Wein u. dgl. Zoll-Ermäßigungen eintreten. Besonders ist dabei der Eisenbahnverkehr nach Mailand berücksichtigt. Mit einer Englischen Gesellschaft sind Präliminarien für den Bau der Eisenbahn zwischen hier und Novara festgestellt worden.

Florenz, 13. October. Nach langer Krankheit starb hier in der vergangenen Nacht der berühmte Professor der Naturwissenschaften, L. Galamai.

Spanien.

Madrid, 12. October. [Ministerwechsel.] Die „Nacion" berichtet, daß die Herren Miraflores, Arteta und G. Romero aus dem Cabinet treten und durch Florenco, Benavidas und G. Bravo ersetzt werden sollen. Dem nämlichen Journal zufolge hat die Königin ein eigenhändiges Schreiben an die Bewohner von Cuba gerichtet, um denselben für ihr Betragen bei den letzten Ereignissen zu danken. — Dem „Heraldo" zufolge ist Oliveira mit der Conferenz, die er wegen der Schuldenregulirungsangelegenheit mit dem Ministerpräsidenten gehabt hat, sehr zufrieden.

Heute Morgens 10 Uhr wurde in der Kirche des heiligen Isidor für den auf Cuba im Kampfe gegen die Insurgenten gefallenen General Enna ein feierliches Todtenamt gehalten, wobei der Hof und alle in Madrid anwesenden Großen des Reiches in Trauer erschienen. Die Königin hat, wie Ihnen bereits bekannt sein wird, das Gehalt der Wittwe des Generals um 20,000 Realen jährlich vermehrt. Murillo aber ist mit dieser Gnade der Königin gar nicht einverstanden.

Schweiz.

B* **Aus der Schweiz**, 13. October. [Radicale Auflösung.] Die innere Zersetzung der äußerlich noch herrschenden Partei der Radicalen wird bereits auf den Dächern gepredigt und selbst in ihren fashionablen Journalen und Moniteurs vernimmt man einzelne Stoß-Seufzer, welche bedeuten: „Stat magni nominis umbra". Die kühle „Neue Zürcher Zeitung", welche Jahrzehente lang die ganze Ostschweiz mit radicalen Raisonnements versorgte und das Organ der Cantonsregierung war, sie muß um des gemäßigten Tones willen, den sie namentlich in Bezug auf Bern anschlug, sowohl jene semiofficielle Würde an den „Landboten" von Winterthur abtreten, als sich von ihren eigenen Kindern, nämlich dem Schaffhauser „Tagblatt" und andern Winkelblättern, schulmeistern und lästern lassen. Der „Erzähler" von St. Gallen, der einst gegen den Sonderbund seine Kriegstrommete so lustig schmettern ließ, ein genialer und muthiger Mann: er legt jetzt seine Feder nieder, nachdem er umsonst die Leidenschaft seiner ehemaligen Freunde zu zügeln versucht: „Haltet, o Eidgenossen" — so ruft er ihnen nun ein letztes Mal zu — „haltet Maaß in den Cantonen und im Lande!" Die Stämpflische „Berner Zeitung" vergleicht diesen „Apostaten" allwöchentlich mit Ochsenbein. In Neuenburg, im eigentlichen Herzen des neuen Neuenburg, zu La Chaux de Fonds nämlich, ist offene Zwietracht ausgebrochen zwischen dem „Républicain" und dem „Impartial", und erschienen bei einer Vorwahl für den Nationalrath von 2000 Wählern bloß 190, von denen nur 160 den radicalen Größen Steck und Thomas ihre Stimme gaben. Daß im brodelnden Chaos des Aargau die bisherigen Unentbehrlichen fast alle durchfielen bei der Wahl zur Constituante, ist bekannt. In Genf vergleicht ein einheimischer Radicaler den Zustand seiner Partei einer alten Uhr, deren Balancier und Feder so schadhaft geworden, daß selbst die Reparatur tödtlich wirken müßte. — In der Waadt ist der regierende Radicalismus immer noch eingekeilt in die rechte und linke Opposition der Rothen und der Blauen (Conservativen), und umsonst hat die Regierungspartei nun schon drei Mal den Rothen (Eytel) ihre Allianz antragen lassen, aber vergeblich. Die „liberale" Regierung von Freiburg scheint es recht eigentlich darauf anzulegen, ihre Pathen, die ehr- und tugendreichen, biderben Eidgenossen zu ängstigen und als enfant terrible die humanen, gebildeten Phrasen derselben Lügen zu strafen. Der „Bund" hat mit „sittlicher Entrüstung" vernommen, daß man in Freiburg damit umgehe, von Staatswegen eine Spielhölle zu errichten. Die Zöglinge der landwirthschaftlichen Schule, welche ebendaselbst statt der verjagten Mönche im Kloster Haute-Rive eingezogen sind, empörten jüngst bei ihrem ersten Probepflügen alle Anwesenden, indem sie nicht nur nichts verstanden, sondern auch in das allgemeine Gelächter über ihre Ungeschicklichkeit selbst einstimmten. Wie Sie sehen, hat Freiburg vor der Schweiz die Rolle des im „Rausche des Radicalismus" tanzenden Heloten übernommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. October. [Ministerkrisis; Oesterreichische Note.] Während die Zeitungen gestern mittheilten, es sei Aussicht vorhanden, daß sich die Minister v. Reedtz und Carl v. Moltke mit ihren Collegen einigten und im Cabinet verblieben, heißt es heute wieder, daß in dem gestern gehaltenen Ministerrathe die Ansichten wieder weiter denn je auseinander gegangen seien, und daß in Folge dessen nicht bloß die beiden Genannten ihre Abschiedsbesuche wiederholt, sondern auch der Kriegsminister, General-Major Fibiger, seine Entlassung erbeten hätte. Ja, man will wissen, daß bereits Unterhandlungen über die Wiederbesetzung der Ministerien des Auswärtigen und des Krieges seien. (Vergleiche oben „Berlin.") Das Journal „Aalborg's Avis" giebt Auskunft über die letzte Note des Fürsten Schwarzenberg. Mit Bezug darauf, daß die Regierung Anfangs die Absicht gehabt, das Notabeln-Gutachten einer Holsteinischen Ständeversammlung vorzulegen, wünscht die Note der Dänischen Regierung Glück dazu, daß man auf eine Wiedereinführung der Stände in Holstein bedacht sei. Weiterhin wird die Erwartung dahin ausgesprochen, daß die Staatsverhältnisse dergestalt geordnet würden, daß Dänemark sich die zur Einheit der Monarchie gehörigen Staats-Einrichtungen aneignet. Die Note warnt vor jeder offenbaren oder verhüllten Incorporation Schleswigs und spricht sich scharf gegen die National-Ideologen und die im Sinne des Grafen Sponnek gemachten Vorschläge aus. Auch vom Russischen Cabinet soll eine Note eingegangen sein, die sich mißbilligend über die neue Politik ausspricht, wodurch die Herzogthümer in ein gesondertes Staatsverhältniß zu einander träten. Von unserer Regierung soll nun eine Antwort abgegangen sein, in welcher gegen jede Einmischung in unsere inneren Verhältnisse protestirt wird. (?)

Das Journal „Faedrelandet" will wissen, daß hier eine Adresse an den Reichstag vorbereitet werde, welche zum Zwecke habe, denselben im Festhalten an dem Princip des näheren Anschlusses Schleswigs an Dänemark und der politischen Trennung Schleswigs von Holstein zu bestärken. (!)

Türkei.

Konstantinopel, 4. October. [Ernennungen.] Salih Bey, Mitglied des großen Rathes, ist zum Gouverneur von Rustschuk, Kiamil Pascha, Gouverneur von Konich, zum Gouverneur von Smyrna, Mustapha Zarif Pascha zum General-Gouverneur von Widdin ernannt worden.

Berliner Börse.

Den 18. Oct. Die Ministerkrisis in Paris und die dabei verbreiteten Gerüchte gaben unserer an Extravaganzen so reichen Börse einmal wieder Gelegenheit, sich in ihrer ganzen Haltlosigkeit zu zeigen. Während die Londoner Börse von all diesen vermeintlichen Gefahren unbewegt bleibt, Consols seit 8 Tagen sogar noch ⅛ pCt. gestiegen sind, während die Pariser Börse selbst inmitten all dieser Begebenheiten nur geringe Schwankungen zeigt (3pCt. Rente ist seit 8 Tagen im Ganzen 15 Cent., also $\frac{1}{10}$ pCt. und 5proc. Rente 80 Cent. oder ⅞ pCt. gewichen), war unsere Börse gestern, wo sogar um 15 Cent. höhere Rente-Notirungen bekannt waren, mit einem Male von einem panischen Schrecken ergriffen, ohne daß irgend Jemand sich die Ursache desselben klar machen konnte, sondern Jeder noch irgend einen geheimen Grund, eine noch nicht bekannte Nachricht argwöhnte, so daß sich die meisten, namentlich die Speculations-Effecten, durchschnittlich etwa um 3—4 pCt. niedriger stellten, als am Schluß der vorigen Woche. Heute indeß, wo durch die neuesten Pariser Nachrichten und fast unveränderte Rente-Notirungen Allen der Ungrund der gestrigen Befürchtungen klar geworden war, zeigte sich wieder Kauflust, Viele wollten die gestern verschleuderten Effecten mit möglichst geringem Verlust wiederkaufen und die Course stellten sich größtentheils wieder ½ bis 1 pCt. höher.

Wir haben uns im Interesse unserer Leser bemüht, den Grund der gestrigen großen Flauheit näher zu erforschen und sind dabei zu dem Resultate gelangt, daß die vorgestern bekannt gewordenen nur 65 Centimen niedrigeren Rente-Notirungen und die dabei verbreiteten Gerüchte, viele, besonders auswärtige, Speculanten zu dem Entschlusse gebracht hatten, ihre zum nächsten Ultimo fälligen Verbindlichkeiten zu liquidiren und darauf Verkaufsordres hierher zu geben; hier aber war das Publicum, trotz bereits wieder bekannter höherer Rentecourse, durch Zeitungsberichte, namentlich durch eine aus Paris vom 14ten datirte Correspondence der ministeriellen Preußischen (Adler-) Zeitung, mit Befürchtungen erfüllt worden, die dasselbe selbstredend von Käufen zurückhalten mußte, die Contremine half dabei natürlich tüchtig diese ängstliche Stimmung vermehren und auf diese Weise entstand dieser panische Schrecken, dessen Grund Jeder in irgend noch nicht allgemein bekannt gewordenen Nachrichten suchen zu müssen glaubte.

In Betreff der vorerwähnten Zeitungscorrespondenz ist es allgemein aufgefallen, wie gegenüber den vielen schwebenden Zinsreductionen, deren Gelingen allein von dem ungeschwächten Vertrauen des Publicums abhängig ist, vorzugsweise jenes ministerielle Blatt dergleichen Befürchtungen zu verbreiten und zu nähren sucht; wir würden es allerdings tadelnswerth finden, wenn man wirkliche Gefahren zu verhüllen strebte, können aber eben deshalb auch unser Befremden darüber nicht zurückhalten, daß das ministerielle Blatt nicht vorsichtiger mit der Aufnahme von Berichten ist, die nur auf Anschauungen über Gerüchte beruhen und nach den Ansichten, die in höheren diplomatischen Kreisen wie in der haute volée der Finanzwelt über die Lage der Dinge in Frankreich und den Ausgang der jetzigen Krise vorwalten, jedenfalls mindestens als übertrieben erscheinen.

Wie sehr man überhaupt an geeigneter Stelle die Wichtigkeit zu verkennen scheint, in so bewegter Zeit für die nöthige Beruhigung des Publicums zu sorgen, geht ebenfalls aus dem wiederholt unregelmäßigen und stets verspäteten Ankommen der Pariser telegraphischen Depeschen hervor. Findet die Regierung es nicht angemessen, in dergl. Fällen die bei ihr eingehenden Nachrichten selbst sofort bekannt zu machen, so ist es für sie wenigstens eine Pflicht, dafür zu sorgen, daß die wichtigsten der für das Publicum bestimmten Depeschen, namentlich jetzt die Pariser Rentenotirungen, nicht einen Augenblick unnütz aufgehalten werden. Die Börse ist stets beruhigt, wenn sie überzeugt ist, daß an derselben Niemand mehr weiß, als der Andere; die verspätete Ankunft der auswärtigen Börsennotirungen aber giebt nur zu leicht dem Argwohn Raum, daß sie ebendeshalb zurückgehalten worden, weil sie außergewöhnliche Veränderungen in den Coursnotirungen enthalten, doch aber Einzelnen bekannt geworden seien, und von diesen exploitirt würden; besonders wenn die spätere Beurtheilung der gemachten Geschäfte vermehrte Veranlassung zu diesem Argwohne giebt. Da die Pariser Depeschen stets ungestört bis Verviers gelangen, so können die Nachrichten vom Abend vorher, wenn nicht eine wirkliche Störung der Linie eingetreten, auch mit Bequemlichkeit am andern Morgen hier sein, und nicht einmal das Vorliegen von Regierungsdepeschen kann als ein Hinderniß gelten, diese kurzen Mittheilungen zu befördern. Mit großer Genugthuung hat man daher im Publicum die seit 2 Tagen ungestörte und zeitige Ankunft der telegraphischen Nachrichten wahrgenommen, und es wäre aus obigen Gründen im allseitigen Interesse wohl zu wünschen, daß diese seither so häufig sich wiederholten Unregelmäßigkeiten für die Folge möglichst vermieden würden.

Es kann unter diesen Umständen nicht darauf ankommen, welche Effecten am meisten und welche weniger gewichen sind; bei irgend günstigen Nachrichten aus Paris, die bei der allgemein gerühmten Ruhe und Besonnenheit des Präsidenten mehr als wahrscheinlich sind, dürften die meisten Course bald wieder ihren früheren Standpunkt einnehmen, besonders da in letzter Zeit von der Contremine bedeutende Posten in Blanco verkauft sind, außerdem aber ein großer Theil der Speculanten sich in diesen Tagen aus Aengstlichkeit bereits von seinen Verbindlichkeiten degagirt hat, also zur Liquidation jedenfalls wieder eine vermehrte Nachfrage eintreten wird. Wir können uns daher heute darauf beschränken, die Schwankungen der Course ohne weiteres in nachstehender Uebersicht zu verzeichnen:

Eisenbahn-Actien: Potsdam-Magdeburger 76½ a 73½ a 74½, Cöln-Mindener 107½ a 105½ a 106, Anhalter 111½ a 108½ a 109½, Hamburger 100 a 99 a 99½, Stettiner 124 a 120, Oberschlesische Lit. A. 135 a 133, B. 122½ a 121, Rheinische 64½ a 60½ a 61, Thüringer 76½ a 74½ a ½, Niederschlesische 93½ a 92½, Stargard-Posener 87½ a 86½, Magdeburg-Wittenberge 68 a 66 a 66½, Aachen-Düsseldorf 85 a 83½, Bergisch-Märkische 35½ a 34, Cosel-Oderberg 82½ a 79, Krakau-Oberschlesische 80½ a 78½ a 79, Fr.-W.-Nordbahn 34½ a 32½ a 33, Kiel-Altonaer 108½ a 106, Mecklenburger 32½ a 31 a ½.

Fonds: Freiwillige Anleihe und Neue Anleihe von 1850 103½ a 102½ a 103, Staatsschuldscheine 88½ a 88 a ½, Rentenbriefe 100 a 99½, Bankantheile 98 a 94½ a 95½, Russ.-Engl. 5% Anleihe 111½ a 110½, Neue 4½% 100½ a 100, Schatz-Obligationen 83½ a 82½, Certificate Lit. A. 96½ a 95½.

Prioritäts-Actien ebenfalls flau und größtentheils ½ % niedriger.

Wechsel meistentheils gefragt und G., Amsterdam und Hamburg unverändert, London ⅛ Sgr., Augsburg ½, Paris $\frac{1}{12}$ und Petersburg ⅛ % höher, Frankfurt 2 Sgr. niedriger, und Wien von 84½ auf 82½ gewichen.

Inserate.

Zum 15. October 1851.

An Preußens Volk. *)

Wer dem lieben Gott mit Recht will dienen,
Bete zum Schöpfer für Preußens Königs Heil,
So schwarz uns auch die vorigen Jahre schienen,
Gott ließ Preußen wieder Preußen sein.

Ja, viele Feinde hatte Preußens Krone,
Welche Fahnen trugen ganz bintroth,
Aber Gott sei Dank im Himmels Throne,
Wie säßen wir jetzt in Plag' und Noth.

Deshalb laßt unsern König leben,
Sein Herz ist uns für gut bekannt,
Zur Einigkeit wollen wir uns bestreben
Und reichen versöhnend uns Alle die Hand.

Cöln, im October 1851. Gez. Drechsler Schlechter.

*) Ein Berliner Kaufmannshaus hatte diese Verspätung verursacht.

In der Nähe von Berlin wird ein Hauslehrer gesucht, der auch musikalisch ist. Adressen sub A. H. in der Exped. d. Bl.

Ein Gutsbesitzer auf dem Lande sucht einen im Rechnungsfach bewanderten unverheiratheten Mann als Privat-Secretair. Hierzu Qualificirte wollen sich unter der Adresse: „A. B. abzugeben in der Expedition der Neuen Preußischen Zeitung" unter Beifügung ihrer vollständigen Legitimationen portofrei melden. — Nur auf einen in Betreff der Rechtlichkeit und loyalen Gesinnungen glaubhaft empfohlenen, cautionsfähigen Mann wird Rücksicht genommen werden, und dabei noch bemerkt, daß es wünschenswerth sein würde, wenn der Gesuchte in einem Königlichen Rentamt als Unterbeamter oder in einer ähnlichen Stellung bereits fungirt hätte.

Ein zahlungsfähiger Käufer sucht eine Apotheke, am liebsten in Berlin, zu acquiriren, Discretion wird versichert und nur von Selbstverkäufern genaue Beschreibung durch das Intelligenz-Comtoir unter Adresse O. 77 erbeten.

Ein zahmer Dammhirsch (sehr schönes Exemplar) ist zu verkaufen. Näheres Behrenstr. 34. im Laden.

Cours et leçons françaises.

Une dame française, Parisienne, ayant fait son examen à Berlin et désirant s'y fixer parceq'elle y est connue et recommandée par d'honorables personnes, désire arranger un cours de conversation française pour des dames déjà assez avancées dans la connaissance de cette langue.

Les personnes, qui voudraient y prendre part, trouveraient une occasion d'acquérir une prononciation pure, une manière élégante de s'exprimer et la connaissance de la littérature française.

L'honoraire par mois: 1 Thlr. 15 Sgr.

Le cours aura lieu deux fois par semaine.

Si quelques familles le désirent, cette dame Parisienne donnera aussi en ville quelques leçons. S'adresser Behrenstrasse 11., au 1er.

Schachtelkäse, Roquefort-, Stilton-, Fromage de Brie und Neuchateller Käse so wie den ersten Transport Rügenw. Gänsebrüste empfing und empfiehlt
Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
No. 10. Unter den Linden No. 24.

Bau-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

In der Gräflich Koenigsmarck'schen Forst von Netzeband, bei Neu-Ruppin, sollen mehrere mit haubaren, meist sehr starken Kiefern, Eichen, Buchen, Birken und Erlen bestandene Holzreviere, welche örtlich abgehügelt sind und nach der speciellen Auszählung zusammen enthalten:
a) Kiefern 4377 Stück ausnummerirte Stämme,
b) Eichen 387 „ „ dito,
c) Buchen 5923 „ „ dito,
d) Birken 1426 „ „ dito,
und außerdem eine ziemlich bedeutende Elslacke mit nicht speciell ausnummerirten, aber haubaren und sehr gutwüchsigen Erlen und vielen Birk. u. — im Termin

Freitag, den 21. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Schlosse zu Netzband kavelweise oder im Ganzen auf dem Stamme öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Reviere, zu deren Abräumung angemessene Fristen bewilligt werden sollen, liegen circa ½ Meile von der flößbaren Dosse, wo eine Ablage zur Benutzung stättegeldfrei bewilligt werden kann, entfernt und 1½ bis 2 Meilen von dem nächsten schiffbaren Wasser in der benachbarten Königl. Preuß. Oberförsterei Alt-Ruppin und von den Bahnhöfen Zernitz und Neustadt a. d. D. der Berlin-Hamburger Eisenbahn. Der Transport nach Zernitz würde durch eine vorhandene Chausseelage begünstigt werden.

Die dem Ausgebot zum Grunde zu legenden Verkaufs-Bedingungen sind die gewöhnlich in den Preußischen Staatsforsten zur Anwendung kommenden und sollen im Versteigerungs-Termin näher bekannt gemacht werden. Zu denselben gehört auch, daß die sofortige Zuschlagertheilung von Erreichung oder Ueberschreitung der Taxe bei den Höchstgeboten abhängig gemacht wird und daß bei dem Zuschlage sofort ½ der Kaufsumme zur Sicherstellung des Kaufes angezahlt werden muß, während zur Einzahlung der übrigen Kaufgelder, bei gehöriger Sicherheit, möglichst bequeme Zahlungsfristen gestellt werden sollen. Die Verkaufs-Bedingungen und die dem Ausgebot zum Grunde zu legenden Holzverzeichnisse können werktäglich etwa 3 Wochen vor dem Termin bei dem herrschaftlichen Förster Kniestedt zu Forsthaus Dowesee bei Netzband eingesehen werden, und ist dieser auch beauftragt, von jetzt ab die Hölzer auf Verlangen und vorherige Meldung zu jeder Zeit im Walde vorzuzeigen. Kauflustige und insbesondere die Herren Großhändler werden zu diesem Holzverkauf mit dem Ersuchen eingeladen, die Hölzer an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen und etwa noch besonders gewünschte, abweichende Verkaufs-Bedingungen mindestens 14 Tage vor dem Termine bei dem Förster Kniestedt zu Dowesee zur näheren Prüfung und Entscheidung schriftlich niederzulegen.

Netzband, den 28. September 1851. Das Dominium.

Billige Kleiderstoffe!
Französische Mousselins de laines, Robe 2 Thlr.!
Wollene Neapolitaines, Robe 1½ Thlr.!
Schwerste Waare do. Robe 2 Thlr.!
Verschiedene ganz neue wollene Stoffe!
Robe 2 und 3 Thlr.
⅝ breite Franz. Kattune, Elle 4 und 4½ Sgr.
Doppel-Long-Châles
im neuesten Geschmack von 2½ Thlr. an
empf. A. Mansfeld, Krausenstr. 69.

Das Königl. Hoflieferungs- und erste Central-Möbel-Magazin vereinigter Meister des Tischlergewerkes in Berlin **Spittel-Brücke Nr. 3,** empfiehlt eine reiche Auswahl eleganter Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren in allen Holzarten zu sehr soliden, aber unbedingt festen Preisen, und wird seinen langjährigen Ruf durch ganz reelle Arbeiten und Bedienung auch ferner zu erhalten bemüht sein. Emballage zum Kostenpreis.

Die
Leinen- und Wäsche-Handlung
von
Behrend, Joseph u. Sohn,
Gertraudten Str. 23.
hat von der beendeten Sommerbleiche ein vollständig assortirtes Lager aller Arten Leinen-, Tisch-, Bett- und Handtücherzeuge erhalten und zeichnet sich die Waare durch vorzügliche Qualität und billige Preise besonders aus.
Fertige Wäsche und Neglige's,
von den besten Stoffen und saubersten Näherei angefertigt, halten stets einen bedeutenden Vorrath und wird jede Bestellung auf's Beste und Billigste in kürzester Zeit ausgeführt.

Die Spitzenfabrik
von
J. H. Bluth aus Schneeberg in Sachsen,
empfiehlt zu diesem Markte ihr reichhaltigst assortirtes Lager von echten Spitzen und Stickereien, Mantillen, Brautschleier, Jacken, Pelerinen, Berthen u. Barben, Fanchons, kleine Spitzen-Kragen, in Points und Valenciennes, echte Batisttücher, gestickt und glatt, schwarze und weiße Spitzen in allen Breiten ꝛc., so wie alle in dieses Facheinschlagende Artikel.
Stand: Schloßplatz in der Bude, den Herren W. Rogge u. Comp. gegenüber.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, das am 1sten d. M. erfolgte Ableben des Hrn. Benny Volkmar, Miteigenthümer der Handlung unter der Firma Volkmar u. Bendix, anzuzeigen. Den Bestimmungen des Societäts-Vertrages zufolge, wird das bisherige **Bank- und Wechsel-Geschäft** der gedachten Handlung für Rechnung der Wittwe des Verstorbenen und des unterzeichneten Miteigenthümers unter der vorgedachten Firma und **in ganz unveränderter Gestalt** fortgesetzt. Die Leitung der Handlungsgeschäfte, sowie die Zeichnung der Firma bleiben jedoch **ausschließlich** dem unterzeichneten Emanuel Bendix vorbehalten.
Das der Firma bisher bewiesene Vertrauen bitten wir derselben auch ferner zu bewahren.
Berlin, den 18. October 1851.
Jacob Stettiner in Königsberg i. Pr.,
als Vater und natürlicher Vormund der minorennen
Wittwe Friederike Volkmar, geb. Stettiner.
Emanuel Bendix.

Champagner-Biere.
Stark in mousseux und Probe haltend, 15 Flaschen excl. 1 Thlr. für Tanz- und Bierlocale. In der Mach.-Brauerei, Petristraße 35 u. 36.

Bei Ferdinand Reichardt u. Comp. in Berlin, Neue Friedrichsstraße No. 24., erschien so eben und ist zu haben zu dem Preise von 2½ Sgr.
Gesetz über die Einkommen-Steuer.

großartigern Anstalt erkennen zu lassen, als für den Druck der Preußischen Werthpapiere erforderlich wäre; nachdem ferner Hr. v. Rabe 200,000 Thlr. für den Bau, wie das „C.-B." sagt, angewiesen hat, ohne daß nur Einleitungen für den Verkauf des Hauses in der Taubenstraße getroffen wären, nachdem endlich einige obere Behörden den Druck ihrer Formulare u. s. w. nicht wie bisher auf mehrere Jahre, sondern nur für 1 Jahr ausgegeben, tritt nicht bloß die Deckersche Geh. Ober-Hof-Buchdruckerei mit ihrem Privilegium der „Staatsdruckerei" entgegen, auch die übrigen hiesigen Buchdrucker treffen Verabredungen und Vorbereitungen für den Fall, daß die „Staatsdruckerei" nicht Werthpapiere allein und etwa solche Sachen, deren Geheimhaltung der Regierung nothwendig erscheint, sondern die sogenannten Regierungs-Arbeiten, mehr oder weniger, liefert.

— §§ Die Verhandlung, welche am vergangenen Sonnabend beim Kreis-Schwurgericht angesetzt war, und die wegen der großen Verschmitztheit der darin auftretenden Personen von vielem Interesse zu werden versprach, mußte ausgesetzt werden, weil eine Hauptzeugin nicht erschienen und auch trotz langen und sorgfältigen polizeilichen Recherchen nicht aufzufinden war. „Sie ist nur dann sicher zu haben, wenn sie gerade in der Stadtvoigtei sitzt," drückte sich ein Polizeibeamter über diese Zeugin aus. — Aehnlich erging es in einer vor einer der Deputationen des Criminalgerichts angesetzten großen Betrugsangelegenheit, die ebenfalls wegen Ausbleibens eines Zeugen verschoben werden mußte.

— †§ Ein hiesiger Beamter entfernte sich am 14. d. M. früh aus seiner Wohnung, nachdem derselbe noch zuvor in herzlicher Weise Abschied von seiner Familie genommen hatte, ohne daß bis jetzt sein Aufenthalt hat ermittelt werden können. Derselbe verwaltete früher ein hiesiges Cholera-Lazareth, war während der Mobilmachungs-Periode als Rechnungsführer in einem hiesigen Königl. Militair-Lazareth beschäftigt und sollte aus dem ersteren Verhältnisse her nunmehr Rechnung legen. Obwohl noch nicht bekannt, daß ein Deficit vorhanden ist, sind doch zu weiterer Untersuchung die Papiere des Vermißten in Beschlag genommen worden.

— †§ Ein Reserve-Transport des 2. Bataillons 37. Infanterie-Regiments, in der Stärke von 120 Mann, traf heute Vormittag unter dem Commando eines Offiziers, von Luxemburg kommend, hier ein und begiebt sich morgen weiter nach Posen und Breslau, von welchen beiden Orten aus die Mannschaften einzeln in die Heimath entlassen werden sollen.

— V Es ist im Werke, für die ärmere Klasse der Bewohnerschaft Berlin's eine großartige Badeanstalt anzulegen, und zwar vor dem Halleschen Thore im neuen Kanale, wo derselbe ein großes Bassin bildet. Vor der Hand soll die Anstalt nur für den Sommer eingerichtet werden, späterhin gedenkt man sie aber so auszubauen, daß bei einer gleichmäßig erhaltenen Temperatur auch im Winter gebadet werden kann. Auch spricht man davon, daß die freien Räume jener Gegend zur Anlegung einer Central-Wasch-Halle nach Englischem Muster ebenfalls für die ärmere Volksklasse benutzt werden dürften.

— R In Westpreußen ist vor einigen Tagen durch die angestrengten Bemühungen der Polizei in Verbindung mit der Beihülfe einiger thatkräftiger Bewohner der Provinz eine ganze Räuberbande aufgehoben worden. Zwei mit überaus großer Frechheit dicht hinter einander in dem Marktflecken Czersk ausgeführte Diebstähle, von denen einer den in diesem Orte fungirenden Polizei- und Domainen-Rentbeamten betraf, bei welchem man wahrscheinlich eine Beraubung der Königl. Kasse, in der sich nahezu 4000 Thlr. befanden, beabsichtigte, legten die Vermuthung für das Bestehen einer solchen Bande nahe. Zwei Tage nach dem letzten der vorerwähnten Diebstähle zeigten sich in dem Marktflecken Czersk ein junger Mensch mit einem Frauenzimmer, welche, da sie sich nicht legitimiren konnten, angehalten wurden. In dem polizeilichen Verhöre erklärte mit einem Male das Frauenzimmer, nachdem ihr mehrere Widersprüche mit den Aussagen ihres Begleiters vorgehalten waren, sie sei ein verkleideter Mann, und da sich dies bewahrheitete, wurden diese Individuen äußerst verdächtig. In den folgenden Verhören gestanden sie ihre Betheiligung an den erwähnten Diebstählen und nannten ihre Complicen, die dann mit großer Gewandtheit und Schnelligkeit aus ihren Verstecken im Pr. Stargardter Kreise aufgegriffen und festgenommen wurden. Man brachte hierbei die Zahl der Verhafteten auf 7, und es ergab sich, daß zwei derselben aus dem Zuchthause entsprungene, zu 8 und resp. 15 Jahren verurtheilte Verbrecher waren, auf welche schon längere Zeit vergeblich gefahndet war. Einer derselben versuchte kurz nach seiner Verhaftung zwei Mal in seinem Verwahrsam sich zu erhängen, wurde aber von seinen Wächtern an seinem Vorhaben verhindert. Der Hauptmann dieser Bande soll ein entlassener Schullehrer sein. Die ganze Sache ist bereits in den Händen des Staatsanwalts.

— D In Elbing erschien vor einigen Monaten ein fahrender Raritäten-Sammler, welcher für gutes Geld neben anderen schauerlichen Geschöpfen, Schlangen, Eskimo's ꝛc. auch einen „wilden Amerikaner" zur Schau stellte, welcher vor den Augen des Publicums sich von lebendigen Hühnern nährte. — Dieser Wilde hatte sich mit seinem Herrn wegen des Lohnes überworfen und war civilisirt genug, in aller Form gegen Jenen zu klagen, wobei er zur Begründung seiner Klage geltend machte, daß er einen überaus schweren und lästigen Dienst habe; denn es sei doch gewiß keine leichte und angenehme Sache für ein Mitglied der civilisirtesten Nation der Erde, für einen gebildeten Franzosen, sich das Gesicht bemalen zu lassen und lebendige Hühner zu genießen. — Der Wilde erwies sich als ein Franzose, welcher für ein Billiges diese Comödie über sich genommen hatte. — Später erfolgte eine Versöhnung der interessirten Theile; der Principal cassirt wieder die Schaugelder ein und der Franzose verbreitet als wilder „grausamer Amerikaner" ehrfurchtsvolles Grausen unter den Zuschauern.

— th. „Was machen Ihre Weintrauben in diesem Jahre?" fragten wir in diesen Tagen einen Rittergutsbesitzer aus der Gegend von Trebbin. „Sie sind vortrefflich in ihrer Art," war die Antwort, „und verfehlen ihren Zweck und ihr Ziel sonst nie. Wir brauchen sie nämlich als Jagdschrot und wünschten uns nur mehr Hasen."

— V Berlin soll bedroht gewesen sein, diesen Winter von einer schlechten Französischen Truppe heimgesucht zu werden. Drei Directoren hatten sich in Paris an die Spitze eines solchen Unternehmens gestellt und dort von „Künstlern" eine Sorte zusammengerafft, ähnlich der, die Dlle. Rachel im Schlepptau mit sich führte. Im Augenblicke der Abreise, als die Mitglieder bereits ihre Pässe genommen und ihre Sachen gepackt hatten, verschwand einer der Directoren, der einzige von dem Directoral-Kleeblatt, der die nöthigen Gelder zur Verfügung stellen konnte. Die beiden anderen konnten ihre klingenden Verpflichtungen nicht erfüllen, die Gesellschaft stob auseinander, und Berlin ist ärmer um eine — Täuschung.

— V Herr Rellstab, der große Kritiker, ist von seinen Reisen zurückgekehrt, aber die ausländische Luft scheint auf seine kritische Phantasie einen lindernden Einfluß nicht ausgeübt zu haben. So eben lesen wir einen neuen kritischen Erguß über die Aufführung des „Barbier von Sevilla", worin Herr Rellstab gesteht, wie ihm Frau Herrenburger-Tuczek „nicht vom Wirbel bis zur Zeh", sondern nur „vom Auge bis auf die Zeh" behagt habe, weil ihm die „moderne Architektur des Lockenbaues" nicht behagt habe. Wenn sich der geehrte Kritikus im ferneren Verlauf seiner Recension entschließt, „einmal doctorisch und apothekerisch zu reden," und in Folge dessen Frau Herrenburger-Tuczek „eine officinelle Rosine" nennt, die ihm „zum Erstenmale auf dem Recipe des Theaterzettels verordnet worden", so erinnert uns die Gabe des Herrn Rellstab an den früheren Witz Bartolo-Blum's in derselben Oper: „Nehmen Sie von diesem kritischen Decoct alle halbe Stunde einen Eßlöffel voll, bis es erfolgt."

— ! Ehemalige Mitglieder der Landsmannschaft „Borussia" in Bonn feiern heute im Bahnhofsgebäude zu Potsdam ein Erinnerungsfest.

— D Wenn Urwähler für die hohen Bürgertugenden der demokratischen Koryphäen keine positiven Beweise anführen kann, nimmt er zu kühnen Schlüssen und einer geschraubten Stylisation seine Zuflucht. So schreibt er unter Leipzig: „Die Waldheimer Angelegenheit schwebt noch immer in dem scharf festgehaltenen Halbdunkel. Daß sie noch immer viel von sich reden macht, ist begreiflich; redend aber für den Charakter des Hauptgefangenen in Waldheim, Heubner, ist es, daß Alle (!) wünschen, der Befreiungsversuch möchte gelungen sein." —

Eine höchst naive Charakteristik. Urwähler will vermuthlich mit der schönen Ironie „Alle" imponiren.

Mit Worten läßt sich trefflich klauben,
Von einem Wort läßt sich kein Jota rauben.

— D Ein Unbekannter überbrachte in diesen Tagen einem hiesigen Gasthofsbesitzer einen Brief, in welchem der Absender, ein jenem befreundeter Arzt, citissime um Uebersendung einer Summe von mehreren Thalern ersuchte. Der Addressat fühlte einige bescheidene Bedenken hinsichtlich der Wahrhaftigkeit dieses Anpumps in sich aufsteigen und erklärte dem postillon de l'amitié, der Arzt möge sich mit seinem Anliegen selbst zu ihm bemühen. Der Bote entfernte sich, war aber dreist genug, ein Stündchen darauf mit einem zweiten Briefe des Arztes wiederzukehren, in welchem dieser erklärte, daß er aus Delicatesse nicht seinen eigenen, sondern diesen fremden Diener abgesandt und auch sein Petschaft nicht angewendet habe. Es sei ihm nicht vergönnt, persönlich sein Ersuchen zu wiederholen, und bäte er dringend um die freundschaftliche Erfüllung seiner Bitte und Aushändigung des Geldes an den „zuverlässigen und sicheren" Unbekannten. Der Gasthofsbesitzer traute diesen herzgewinnenden Worten und zahlte. Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß der Unbekannte diese Pump-Briefe zu seinem Vortheil fabricirt habe und zu der großen Zahl von Industrie-Rittern gehöre, welche an Frechheit und Erfindungsgabe den exquisitesten Anekdotenfiguren nichts nachgeben.

— v. V. Man schreibt uns aus Erfurt Folgendes: Der erste Vortrag des Urgesundheitslehrers Mahner in Erfurt ist doch von so absonderlicher Art gewesen, daß auch eine nachträgliche Darstellung desselben, wie sie aus dem Munde eines Zuhörers vernommen worden, interessiren kann. Vor einer Zuhörerschaft von etwa funfzig Personen hat Herr Mahner nicht sofort das Katheder bestiegen, sondern hat, vor demselben stehend, erst eine lyrische Einleitung gegeben. Diese begann mit der ziemlich schlechten Vorlesung eines selbstgedichteten Lobliedes auf die Gesundheit, darauf erhob er die Stimme zum Gesang und trug unter Guitarrebegleitung einen Hymnus auf die Gesundheit vor (bei einem zweiten Vortrag sang er die versificirten Gesundheitsregeln von Hufeland zu der Guitarre). Darauf las er wieder einige Stellen aus verschiedenen Büchern und schloß diese Einleitung mit der nachdrücklichen Betheuerung, daß die Menschen und auch seine gegenwärtigen Zuhörer tief in Schlaffheit versunken seien, und daß alle Stände, Beamte, Aerzte, Geistliche und Lehrer nur geflissentlich dazu beitrügen. — Nun seinen Lehrstuhl besteigend, stellte er seinen Zuhörern für die Mittheilung seiner Lehre drei Bedingungen: 1) daß sie während seines Vortrags ganz stille sein und nichts zu einander sagen sollten; 2) daß sie nichts in öffentliche Blätter einrücken ließen; 3) daß sie ihn von Anfang bis zu Ende aushörten. Dann endlich kam der Kern der Lehre, deren Hauptgedanke war: der Mensch habe ebenso wie das Thier Instinkt, und bleibe nur gesund, wenn er nach seinem Instinkt lebe. —

— V Am 10. d. M. ist in Bologna ein Mord aus Künstler-Eifersucht vorgekommen. An jenem Tage Morgens 9 Uhr sitzt der berühmte Tenorist Fraschini, der im vorigen Jahre auch in Wien durch seine schöne Stimme großen Beifall einerntete, beim Frühstück, als sein College, der Bariton Collini, der seit einiger Zeit wegen seiner geschwächten Stimme vom Publicum sehr theilnahmlos behandelt wurde, eintrat, anscheinend freundlich Fraschini die Hand reichte, dann nach kurzem gleichgültigen Gespräch einen Dolch hervorzog und seinen Collegen mit 3 Stichen ins Herz ermordete. Der Meuchelmörder, der an der Thüre des Hauses einen Wagen zu seiner Verfügung stehen hatte, suchte in der Flucht Rettung. Der Ermordete hinterläßt eine Gattin und vier Kinder.

— Dem Jockeyclub in Paris soll nächster Tage ein Schauspiel ganz neuer Art geboten werden, bei welchem es auch an Witzen nicht fehlen wird. Lord H.. besitzt nämlich zwei Prachtexemplare von Eulen, welche die besondere Eigenschaft haben, daß sie unüberwindliche Rattenfänger sind. In einem der letzten in London veranstalteten Kämpfe haben diese beiden Vögel, die „Pouny" und „Bec-de-fer" heißen, zwölf Schottische Ratten getödtet, deren kleinste vom Ende der Schnauze bis zur Schwanzspitze nicht weniger als drei Englische Fuß maß. Pouny wurde hierbei an dem einen Auge und der einen Kralle verwundet. Trotzdem will sie Lord H. den Kampf mit vierundzwanzig Kanalratten zugleich bestehen lassen. Dieser Kampf soll im großen Salon des Club in einem Kasten von Eichenholz, der auf sechs Fuß Breite zwölf Fuß in der Länge hat, vor sich gehen. Der Einsatz besteht in nicht weniger als 500 Franken; Lord H. will alle Einsätze halten.

— V Ein neues wanderndes großes Orchester, die Kapelle des Kapellmeisters Bese aus Liegnitz, trifft in diesen Tagen hier ein, um 3 Concerte zu geben.

— Z Morgen giebt der beliebte, in den nächsten Tagen von dem Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater abgehende Komiker Weihrauch sein Abschiedsbenefiz, und zwar eine Gesangsposse von Kaiser: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten." Wir wünschen, daß dem Benefizianten Gelegenheit gegeben werde, den Titel des Stückes an sich zu beherzigen.

In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Reden,

Proclamationen, Botschaften, Erlasse und Ordres

Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV.

vom Schlusse des vereinigten ständischen Ausschusses am 6. März 1848 bis zur Enthüllungsfeier des Denkmals Friedrichs des Großen am 31. Mai 1851.
Lex. 8. eleg. broch. Preis ½ Thlr., Prachtausgabe 1½ Thlr.

Ferner erschienen so eben:

Reden des Minister-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel

seit dem ersten vereinigten Landtage.
8 Bogen Lex. 8. eleg. broch. Preis ½ Thlr.
Berlin. Allgemeine deutsche Verlags-Anstalt.

So eben ist bei **Wiegandt und Grieben** in Berlin erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Evangelischer Kalender,

Jahrbuch für 1852.
Mit Beiträgen von
Bindemann, Gorbes, Faye, Füßli, Grüneisen, Hagenbach, Harms, Haupt, Koch, Koepke, Kohlmann, Lechler, Lengerich, Lübker, Meurer, Moeller, Monod, Nitzsch, Orelli, Nische, Ritter, v. Rudloff, Schmieder, Semisch, Ullmann, Wiesmann.
Herausgegeben von

Ferdinand Piper,

der Theologie Doctor und Professor.
Dritter Jahrgang.
in den Preußischen Exemplaren durch ein Jahrmarkts-Verzeichniß vervollständigt.
eleg. geh. — Preis in Preußen 12½ Sgr., außer Preußen ungestempelt 10 Sgr.
Nebst einer Gratis-Beilage der ersten Lieferung von

Bilder-Bibel

für das christliche Volk.
Das Alte und Neue Testament in Bildern,
gezeichnet nach Meisterwerken der älteren und neueren Zeit von
L. Burger,
in Holz geschnitten von Professor
F. Unzelmann.
Nebst Text,
herausgegeben von
Erdmann Beyer, Prediger in Berlin.

! Höchst wichtig für jeden Preußen. !

So eben erscheint und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Preußische Staatsbürger.

Universal-Handbuch für alle Stände,
insbesondere für Kaufleute, Gewerbtreibende, Capitalisten, Landwirthe, Hausbesitzer, Staats- und Communal-Beamte.
Bearbeitet und herausgegeben von
einer Gesellschaft Gelehrter, Juristen und Kaufleute.
32 Lieferungen gr. 8. Subscriptionspreis à Lief. 5 Sgr.
Alle 14 Tage erscheint **eine** Lieferung.

Dieses Buch enthält alles Dasjenige **zusammen und gründlich**, was dem Preuß. Staatsangehörigen, weß Standes er auch sei, **in allen** Lagen des bürgerlichen, gewerblichen, häuslichen und öffentlichen Lebens der Jetztzeit zu wissen noth thut. Dasselbe übertrifft an Gründlichkeit, Reichhaltigkeit und praktischem Nutzen alle früher erschienenen ähnlichen Werke um so mehr, als die Letzteren durch die Umgestaltung unserer Gesetzgebung bereits völlig **unbrauchbar** geworden sind. — Es bedarf dieses Buch keiner weiteren Empfehlung; sein Inhalt, von dem auf der Rückseite der 1. Lieferung nur ein kleiner Theil angeführt werden konnte, bürgt dafür, **daß es Niemand in irgend einer Lage des Lebens aus der Hand legen wird, ohne darin Rath und Belehrung gefunden zu haben.**

Berlin, October 1851.
Carl Schultze's Buchdruckerei.

Champagner,

vorzügl. Qualität, ist mir eine bedeut. Partie zum Verk. übertrag. u. empfehle die Flasche à 1⅙ Thlr.
R. Striemer, Markgrafenstr. 62., 2 Tr.

Billige Cigarren.

Daß ich reelle, gute, abgelag. Waare zu billigeren Preisen liefere, als sie irgend eine Concurrenz zu bieten im Stande ist und meine Anpreisungen nicht auf leeren Worten beruhen, habe ich dem geehrt. Publicum bereits bewiesen. Von meinem vollständ. assort. Lager empfehle ich:

Pfälzer in hellen Farben pro Mille 2 Thlr. 25 Sgr., 25 Stück 2¼ Sgr., 11 Stück für 1 Sgr.
Zorai, sehr schön u. gut brennend, 4⅔ Thlr.
Neptuno Regalia 6 Thlr., Favorita 8 Thlr.
Teresita 10, Alabama 11, La Flor 12 Thlr.
Tres Coronas 13, Caban. Carbajal 14, Diana 15 Thlr.
H. Upmann Regalia 19, Royal Regalia 23 Thlr.

Bremer Cigarren in Resten von 50 und 100 Stück unter dem Kostenpreise von 8 bis 24 Thlr.

Aecht import. Havanna-Cigarren von 15 bis 50 Thlr. in den vorzüglichsten Qualitäten.

Ich verkaufe von ½ Dtzd. an zum Taus. Preis und führe auswärt. Bestell. prompt u. reell aus. Das Geschäftslokal ist an Wochentagen bis Abds. 10 Uhr, an Sonn- u. Festtag. bis 4 Uhr Nachmitt. geöffnet. **R. Striemer**, Markgrafenstr. 62. 2 Tr.

FABRIK LE PERDRIEL.

Spezial-Geschäft in Artikeln zur Anwendung von

VESICATOREN u. CAUTEREN.

PARIS, RUE DES MARTYRS, 28.

Die Genehmigung einer grossen Anzahl Aerzte, die gefällige Aufnahme des Publikums, so wie die Auszeichnungen, die dem Herrn Le Perdriel von Seiten der Geschwornen der letzten National-Industrie-Ausstellung zu Theil wurden, haben für immer die Vortrefflichkeit seiner Vesicatoren und Cauteren sanctionirt. Solche bestehen: 1) aus einer **vesicatorischen Leinwand**, welche leicht angreifend und klebrig ist und eine schnelle, vollständige und höhere Wirkung, selbst ohne bedeutende Schmerzen, hervorbringt; 2) aus einem **blasenziehenden Pflaster** (Taffetas épispastique), welches drei verschiedene Nummern der verhältnissmässigen Activität darstellt und zur Erhaltung der Eiterung dient. Geschmeidig, frisch beim Antasten und wohlriechend, wird es nie ranzig und glitscht nicht über die Wunde wie das Papier; 3) aus **Bandagen** mit und ohne Platten (plaques) und anderen elastischen Apparaten, welche vortheilhaft die Leinwandbinden ersetzen; 4) aus **Compressen** von Papier, die geschmeidig, schwammig und ökonomischer als Leinwand-Compressen sind; 5) aus **elastischen Blasenerbsen**, die bestimmt sind, die gewöhnlichen Iris-, Orangen-, Feld- und andern Erbsen, die minder gut sind, zu vertreten; der Kautschuk, der darin den Grundstoff ausmacht, giebt ihnen die nothwendige Elasticität, sich nach den Bewegungen der Muskeln und der Form der verschiedenen Partieen zu schmiegen, und verhindert so den Schmerz. Sie sind zweierlei, nämlich entweder erweichend durch den Eibisch, oder ereiternd durch den Seidelbast, die deren Bestandtheile machen; 6) aus einem **erfrischenden Pflaster** (Taffetas rafraichissant), das dem Kitzeln und Jucken der Wunde vorbeugt und auf die Erbse applizirt wird.

Für die **En-gros-Geschäfte** dieser Artikel wende man sich direct an Herrn **LE PERDRIEL**, Paris, rue des Martyrs, 28, oder auch an die General-Agenten Deutschlands. In **Wien** an Herrn Apotheker **Metzinger**, Rothenthurmstrasse; in **Berlin** an Rey, Charlottenstrasse; in **Frankfurt a. M.** an die **Expedition der Ober-Postamts-Zeitung**. — Russland, in **St. Petersburg** an Herrn **Hardy**, Droguist. Neben diesen General-Agenten findet man die Producte **LE PERDRIEL** in **Aachen** bei den Apothekern **Kistelsunder** und **Kuckelmannstrang**, so wie die elastischen Strümpfe auch beim Bandagisten **Bildheuser**; in **Crefeld** bei Apotheker **Rohr**; in **Düsseldorf** bei Herrn **Ham.-Castangen**; in **Bonn** bei Apotheker Franz **Bödger**; in **Hannover** bei Apotheker **Schneider**; in **Worms** bei Apotheker **Munchin**; in **Luxemburg** bei Apotheker **Dargent**.

Bachstein's neuer Apparat gegen Hühneraugen.

Binnen wenigen Minuten und ohne alle schneidenden Instrumente kann man sich mittelst desselben von den quälenden Schmerzen der Hühneraugen nicht nur sofort befreien, sondern ein solcher Apparat reicht auch aus, um sich eine **Reihe von Jahren** gegen alle und jede Unbequemlichkeiten und Schmerzen, welche Hühneraugen verursachen, sicher zu schützen. — Preis des vollständigen Apparates mit leicht faßlicher Gebr.-Anweisung 1 Thlr. 10 Sgr. — Für Berlin und Umgegend habe ich den alleinigen Verkauf Herrn **L. E. Baum**, Friedrichsstraße 56., übergeben.
C. E. Bachstein, Amts-Chirurgus in Dresden.

Medicament.

Der gegen Flechten und syphilitische Uebel aller Art so sehr bewährte **Boiveau-Laffecteur'sche Rob** ist in Deutschland ächt zu haben bei Dr. **Gatelle** in Mainz, Insel D. 150. Werk und Gebrauchsanweisung gratis.

Wirklich ächte Telt. Dauerrübchen

sind (da die Erndte derselben erst Ende dieses Monats beginnt) bis jetzt noch gar nicht am Orte, und kann daher von — bereits schon erhaltenen starken Zusendungen qu. (wie selbige in den öffentlichen Blättern annoncirt) nicht im Entferntesten die Rede sein.

Meine geehrten Abnehmer vor Täuschungen zu sichern, halte ich es für Pflicht, dieselben mit dem Bemerken darauf aufmerksam zu machen, daß ich s. Z. auch in diesem Jahre in diesem Artikel nach Wunsch bedienen und sowohl die bereits schon eingegangenen, so wie die etwa noch eingehenden Aufträge prompt und zur Zufriedenheit meiner resp. Kunden ausführen werde.
G. Cunow, Belle-Alliance-Platz Nr. 14., Ecke der Wilhelmsstraße.

Da die Ernte der Teltower Dauerrübchen hier in 8 Tagen beginnt, so ersuche ich, mich mit geehrten Aufträgen baldigst zu versehen.
Teltow, den 18. October 1851.
A. Kümmel, vormals Th. Welz.

Magdeb. Sauerkohl feinster Qualität

empfing ich wiederum und empfehle denselben in Orth., Ankern und ausgewogen billigst.

Wilhelm Collin,
Schiffbauerdamm Nr. 23, Ecke der Louisenstraße.

Teltower Dauer-Rübchen in ganz

vorzüglich schöner Qualität habe ich empfangen und empfehle davon im Ganzen und Einzelnen zu den allerbilligsten Preisen; auch bemerke noch, daß ich bei Versendungen die Fastage zum kostenden Preise berechne.

Wilhelm Collin,
Schiffbauerdamm Nr. 23, Ecke der Louisenstraße.

Billige feine Thee's.

Meinen werth. Abnehmern u. einem hochgeehrt. Publicum die ergebene Anzeige, daß ich bereits im Besitz einer Sendung feiner, wohlschmeckender Thee's bin und empfehle:

Schwarze Blüth.-Thee's, à 2⅚ u. 2 1/12 Thlr.
Grüne Kugel-Thee's, à 1⅔, 1½, 1¼ Thl. u. 29 Sg.

Ich gebe einzelne Lothe zum Pfundpreise ab und führe auswärtige Bestellungen prompt und reell aus.
R. Striemer, Markgrafenstr. 62., 2 Tr.

Waldwolle

zum Polstern als Schutz gegen Ungeziefer und der Gesundheit sehr zuträglich, vorzüglich für rheumatische Leiden, so wie fertige Matratzen, Keilpolster, Steppdecken, Unterröcke, Leibbinden, Sohlen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt die Haupt-Niederlage der patentirten Waldwoll-Fabrikate
Heilige Geiststraße Nr. 34.

Grünberger Weintrauben

in schönster Qualität empfangen täglich neue Zusendungen und empfehlen dieselben in Fässern von 12 bis 30 Pfund, und ausgewogen à Pfund 3½ Sgr. **Emil Weiße**, Papenstr. Nr. 12, am Neuen Markt, und **Johannes Friese**, Leipzigerstr. Nr. 52, am Dönhofsplatz.

Mixed-Lustre von 7½ Sgr. an. Thibet von 12½ Sgr. Schwere Napolitains von 4½ Sgr. Gros de Berlin 8 Sgr. Feinste Twilled 10 Sgr.
Möbel-Cattune 3 Sgr. Feinste 5 Viertel breite Französische Cattune 5 Sgr. 2 Ellen breite Gardinen-Zeuge 6 Sgr. Plaids-Châles, reine Wolle, 3½ Thlr. Gewirkte Doppel-Long-Châles zu 2 Frd'or empfiehlt ergebenst

das zweite Lager von W. Rogge u. Co. am Schloßplatz.

Direkt aus Genf

— erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren, als: Sec. Mort in 25 Steinen, Anker-Repetir-, die nobelsten Damen-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, Anker-Uhren in 13 Rubinen, von 34 Thlr., goldene Cylinder- in 4 Rubinen von 20 Thlr., silberne Cylinder- von 11 Thlr., mit Goldrändern von 12 Thlr., silberne Anker- in 13 Steinen, von 17 Thlr., mit Goldrändern von 18 Thlr. an, empfiehlt unter zweijähriger Garantie des Richtiggehens —
— die Genfer Uhren-Niederlage —
— von R. M. Goldhorn, —
— Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstraße. —
— Lange und kurze Ketten allerneuster Façons in größter Auswahl zu wirklichen Fabrikpreisen. —

Aechte Batist-Taschentücher in feinster Pariser Stickerei und in einer außerordentlich reichhaltigen Auswahl der neuesten geschmackvollsten Dessins à 1½, 2, 2¼, 2½, 3, 3½, 4, 5 bis 8 Thlr. empfiehlt als ungewöhnlich billig
Haupt-Depot feiner Französ. Stickereien aus Nancy u. Paris.
M. S. Bernau, 43. Markgrafen-Straße 43. am Gensd'armenmarkt.

Die

Korb-Möbel-Fabrik

von **C. A. Schirow & Co.,**
in Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 33 und 34,
empfiehlt ihre aufs Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons und Gartenhäusern etc., inneuesten gothischen, antiken und andern Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in grosser Auswahl vorräthig, als: Sopha's, Damen-Schreib-Secretaire, Schreib-Bureaux, Kaffee-, Thee- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagères, Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafel-Stühle, Sessel, Lauben, Epheu-Wände, Ofen- und Bettschirme, Fenster-Vorsetzer, Terrassen, grosse und kleine Epheu-Bogen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Kinder-Sopha's, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé- und Schlüssel-Körbchen etc. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitten franco.

Einem geehrten Publikum sowie unseren werthen Herren Collegen machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze eine

Lampen- u. Metalldruckwaaren-Fabrik unter der Firma Schultz und Lemien

eröffnet haben. — Indem wir durch langjährigen Aufenthalt in Paris uns in unserem Geschäft vervollkommnet und mit den nöthigen Mitteln versehen sind, so glauben wir allen Ansprüchen genügen zu können, und bitten daher das geehrte Publikum, uns durch recht reichlichen Zuspruch erfreuen zu wollen. Wir halten stets ein wohlassortirtes Lager aller Arten Lampen, als: Moderateur- und Schiebe-Lampen rc., ferner kupferne und blecherne Gelee- und Backformen, Ausstecher, Berzelius-Lampen, Theekessel, Kaffee- u. Thee-Siebe rc. rc. Auch fertigen wir auf Bestellung Metalldruckwaaren jeder Art, Durchbrüche für Rechou und Ofenvorsätze prompt u. preiswürdig an.
Berlin, im October 1851.
Schultz und Lemien, Friedrichsstr. 71.

Heute Dienstag den 21. Oct., Vormittags von 10 Uhr an, werden die von den Herren Rouvière u. Comp. angekündigten Bordeaux-, Spanische und Portugiesische Weine rc. in der Leipzigerstr. Nr. 104 versteigert.
Frantz, Kgl. Auctions-Commissarius. (Schleuse Nr. 10)

Londoner Union-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Haupt-Agentur zu Berlin.

Diese im Jahre 1714 gegründete — seit 137 Jahren bestehende Gesellschaft fährt fort, ihren Theilnehmern zu den mäßigsten, aber festen Prämien die höchste Sicherheit zu gewähren. Ohne daß die Versicherten jemalen eine Nachzahlung zu leisten haben, nehmen dieselben gleichwohl Antheil an dem aus dem Geschäfte sich ergebenden Gewinne.

Ueber Zweck und Nutzen der Lebens-Versicherung unter Hinweisung auf Bürgschaften, Schuldbeckungen und Versorgungen aller Art unterrichtet der Prospectus, welcher in unserm Comtoir unentgeltlich zu haben ist.

Wir empfehlen die Gesellschaft und uns dem Wohlwollen des Publicums.
J. F. Poppe und Comp., Neue Friedrichsstr. 37.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter **Isidore** mit dem Herrn **Gustav von Fabeck**, Hauptmann im Ersten Garde-Regiment zu Potsdam, beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Dresden, den 16. October 1851.
Wilke, Ober-Regierungs-Rath, Vereins-Bevollmächtigter.
Marianne Wilke, geb. von Götz.

Verbindungen.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst an.
Schönebeck, den 18. October 1851.
Herrmann Bar. Diteon v. Montegon.
Elisabeth Bar. Diteon v. Montegon, geb. Fabian.

Hr. Albert Brandt mit Frl. Marie Möller hiers.; Hr. Th. Scheffler mit Frl. Elisabeth Stephan zu Schwetz.

Geburten.

Die gestern Abend um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau geb. v. Löper, von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Stettin, den 16. October 1851.
v. Eisenhart-Rothe.

Die gestern Abend 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, **Henriette** geb. **Wagner**, von einem gesunden Mädchen beehrt sich Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst anzuzeigen
Schönberg, den 17. October 1851.
Dr. Marung.

Ein Sohn dem Hrn. A. Franck hiers.; Hrn. Oberförster Erdmann hierselbst; Herrn Hentschel hierselbst; eine Tochter Herrn E. Münchhoff zu Klosterdorf.

Todesfälle.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die Anzeige, daß es dem Herrn gefallen hat, unsre liebe, kleine Elisabeth heute früh 10 Uhr im Alter von 17 Wochen aus dieser Welt abzurufen und in sein ewiges himmlisches Reich aufzunehmen.
Merseburg, den 17. October 1851.
Diaconus Hartung und Frau.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 20. Oct. Im Schauspielhause. 173. Abonnements-Vorstellung. Der Hauptmann von der Schaarwache, Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen. Hierauf: Die Schicksalsbrüder, Lustspiel in 4 Akten, von Feldmann.

Dienstag, 21. Oct. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Abonnement. Olympia. Große Oper in 3 Abth., Musik von Spontini. Ballets von Hoguet. Anf. 6 Uhr. Hohe Preise.

Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung findet im Kassenflure des Opernhauses, Eingang der Universität gegenüber, statt.

Im Schauspielhause. 174ste Abonnements-Vorstellung. Rosenmüller und Finke. Lustspiel in 5 Akten, vom Dr. C. Töpfer. Anfang halb 7 Uhr.

Mittwoch, den 22. October. Im Schauspielhause. 175. Abonnements-Vorstellung. Hamlet. Anfang 6 Uhr.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 21. October. Zum Benefiz für Herrn Weirauch, zum ersten Male: **Wer zuletzt lacht, lacht am besten**, Posse mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen, von F. Kaiser. Musik von Stentzel.

Im ersten Akt: Castiliani, ausgeführt von Fräul. Corens und Herrn Fricke. Musik von Gu[illegible]bert.

Hierauf zum ersten Male: **Das Abenteuer in der Judenschenke**, ein Polnisches National-Gemälde mit Gesang in 1 Aufzug, von L. Angely. Musik von Lehnhardt. Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. rc.

Mittwoch, den 22. October. **Die beiden Schützen**, kom. Oper in 3 Akten. Musik von A. Lortzing. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Für die Pfennig-Kirche sind ferner eingegangen:

Durch den Candidaten des Predigtamts Seiffge, zur Zeit Verweser des Rectorats der Stadtschule in Neustadt-Ebersw., von den Schulkindern gesammelt 2192 Pfennige. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 129,137 Pfennige.

Börse von Berlin, den 20 October.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142 G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅞ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150 G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22⅜ bez
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	82¾ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅓ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 20 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105⅙ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	103 bez. B.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	93¾ B
St.-Anl. v. 1850	4½	103 bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	88⅜ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	97 bez
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	97½ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—		Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	85½ B.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103½ B.	Prss. Rentenbrfe.	4	99½ bez.
do. do.	3½	87 B.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	96 G.
Westpr. Pfandbr.	3½	93¾ B.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	107 B.
Gross. Posen do.	4	103 G.	Fr. Goldm. à 5 thl.	—	109½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	83½ B.	Magdb.-Wittenb.	4	67 G.
Berg.-Märkische	4	34 B.	do. Prior.	5	103 B.
do. Prior.	5	101 bz.	Mecklenburger	4	31½ bz.
Berl.-Anh. A. B.	4	109½ a ¾ bz.	Niederschl. Märk.	3½	92½ bz.
do. Prior.	4	99½ bz.	do. Prior.	4	97¾ bz.
Berl.-Hamburger	4	99½ bz. G.	do. do.	4½	101¾ bz.
do. Prior.	4½	102½ B.	do. 3. Serie	5	102⅞ B.
do. 2. Em.	4½	101 bz.	do. 4. Serie	5	103 B.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	74½ a 75½ bz.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	31 B.
do. Prior.	4	96⅜ B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	101¾ B.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	101 G.	do. St.-Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	120½ a 121 bz.	Oberschl. Lit. A.	3½	133 a ½ bz.
do. Prior.	5	103 G.	do. Lit. B.	3½	120½ bz
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	51¾ G.	Prz. W. (St.-Voh.)	4	31 G.
Cöln-Minden	3½	106⅜ a ½ bz.	do. Prior.	5	100½ B.
do. Prior.	4½	102½ G.	do. 2. Serie	5	94 B
do. do.	5	103¾ B.	Rheinische	4	61½ a 62½ bz.
Cracau-Oberschl.	4	78½ bz.	do. St.-Prior.	4	85 B
do. Prior.	4	86 B.	do. Prior.	4	93½ B.
Düsseld.-Elberf.	4	97 B.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
do. Prior.	4	95½ B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84 B.
do. do.	5	103 G.	do. Prior.	4½	
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	33½ B. 33 G.	Stargard-Posen	3½	86½ bz. u. B.
do. Prior.	5	100 B.	Thüringer	4	74½ a ¾ bz.
Kiel-Altona	4	106½ bz.	do. Prior.	4½	102 G.
Magdeb. Halberst.	4	147¾ G	Wilhelmsbahn	4	80 a ½ bz.
do. Prior.	4	99¾ B.	do. Prior.	5	103 B.
			Zarskoje-Selo	—	83½ B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110⅞ G.	Poln. P.-O. à 300 fl.	—	144½ B.
do. do. do.	4½	100⅞ G.	Poln. Bank.-C. L. A.	5	95¾ bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19⅞ G.
do. 2-4 A. b. Stiegl.	4	94 B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	101 B.
do. Poln. Schatz-O.	4	82¾ a ½ bez.	Kurh. P.-S. à 40 th.	—	33 B.
Poln. Pfandbr. alte	4	94½ bez. u. G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	19½ B.
do. do. neue	4	94½ bez. u. G.	A. Dess. L. B. A. Lt A	4	147½ B.
Poln. P.-O. à 500 fl.	4	84 G.	do. do. Lt. B.	4	122 B.

Die Börse hatte heute ein festes und beruhigtes Ansehen und für die meisten Effecten, namentlich für Potsdam-Magdeburger, Rheinische, Cöln-Mindener und Stettiner Eisenbahn-Actien zeigte sich zu steigenden Coursen vielseitige Kauflust.

Berliner Getreidebericht vom 20. October.

Weizen loco n. Qu.	56 — 60	pr. Jan./Febr.	10⅞ B. ¾ G.
Roggen do. do.	53 a 56	pr. Febr./März	10⅞ B. ¾ G.
82. pr. Oct. Nov.	52 a 51½ bz.	pr. März/April	11⅛ B. 1/12 G.
pr. Frühjahr	51 bz.	pr. April/Mai	11⅛ B. ⅛ G.
Erbsen, Kochwaare	46 — 48	Lein-Oel loco	12⅛ bz.
Futterwaare	44 — 46	Rapps	68 bz.
Hafer loco n. Qu.	25 — 27	Rübsen	do.
Gerste, große, loco	39 — 41	Spiritus loco o. F.	30 bz.
Rüb-Oel loco	10⅞ B. 1/12 G.	do. mit Faß	30 B.
pr. Oct./Nov.	10⅞ B. 1/12 G.	pr. Oct./Nov.	29 B. 28½ G.
pr. Nov./Dec.	10⅞ B. ⅞ G.	pr. April/Mai	27½ a 28 bz.

Roggen weiter gestiegen. Spiritus wild und ohne Abgeber. Rüböl behauptet.

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 18. October. Poln. Papiergeld 94 1/12 B. Oester. Bank-Noten 84½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg —. Oberschlesische Lit. A. 133¾ B. do. B. 121½ B. Krakau-Oberschlesische 78¾ B. — Priorit. —. Niederschlesisch-Märkische 93 B. Glogau-Saganer Zweigbahn —. Cosel-Oderberg —. Cöln-Minden —. Neisse-Brieg 55½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 32¾ B.

Wien, den 18. October. Metall. 5% 92½. do. 4½% 81½. do. 4½% 46. Bankactien 1181. Loose von 1834 200. do. von 1839 118½. Nordbahn 141½. Mailänder 68½. Gloggnitz 132. Gold 28¾. Silber 22. Amsterdam 170½. Augsburg 123½. Frankfurt 122¾. Hamburg —. London 12,9. Paris 145⅛. Lombard. Anleihe 89½. Neues Anlehen Lit. A. 91¾ a ½. do. Lit. B. 98½.

Fonds niedriger, Actien eher besser, Contanten und Wechsel Anfangs niedriger, später bis zur Notiz gehoben.

Leipzig, den 18. October. Leipzig-Dresden 146 B., 145½ a ½ bez. u. G. Sächsisch-Baierische 87 B. Sächsisch-Schlesische 100½ B. — Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittauer 24½ B., 24 G. Magdeburg-Leipziger 242 B. Berlin-Anhalter 108 B. Berlin-Stettiner —. Cöln-Mindener 106 G. Thüringer 74¾ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 107 B. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 146½ B. do. Lit. B. 119½ B. Preuß. Bankantheile —. Oester. Banknoten 84 B., 83⅞ a ⅞ bez. u. G.

Frankfurt a. M., den 18. October. Bank-Actien 1170 B. — 5% Metall. 75 B. 4½% 66, 65¾. Metall. 250-fl.-Loose 87¾ B. — do. 500-fl.-Loose 166½ B. Preuß. Staats-Schuldscheine 88¾, 88½. Köln-Minden 107½ B. Span. 3% 35½ a 34¾½. Integr. 58 B. — Ludwigshafen-Berbach 84½, ½. Sardin. Loose 36 B. Poln. 300-fl.-Loose —. do. 500-fl.-Loose 84½ B. Kurhess. 40-Thlr.-Loose 32⅞, ⅞. Fr.-W.-Nordbahn ohne Zinsen 36⅞ B. Badische 35-fl.-Loose 34⅞, 34⅞. Taunusbahn-Actien 294, 291.

Hamburg, 18. Oct. (Festtag.) Berlin-Hamburg 98½ a ½. Magdeburg-Wittenberge 66½ a ½. Altona-Kiel 106 G. Span. 32⅞. Ardoins 12½ bezahlt.

Effecten Anfangs niedriger, Ende gefragt.

Paris, 17. October. Das Geschäft war still und Course behaupteten sich in Erwartung entscheidender Nachrichten über die Bildung des neuen Ministeriums, die Speculanten glauben an eine replâtrage. 3% Rente p. C. 55,65, und p. ult. 55,60. 5% Rente p. C. 90,60, und p. ult. 90,45. Bank-Actien 2105. Span. 34½. Nordbahn 455.

London, den 17. October. Die Engl. Börse bleibt von der Franz. Ministerkrisis unberührt, da man nachher höhere Course erwartet. Consols 97 a ½. Fremde Fonds der Abrechnung wegen still. Mexican. 26½ — Portug. —. Span. 38. Integrale —. Russen —. do. 4½% —. Ardoins 20½. Sardin. —. Eisenbahnactien flau und niedriger.

Amsterdam, den 17. October. Int. 57. Amsterdam-Rotterdam —. Arnheim —. Ardoins 13 1/16. Coupons 7 1/16. Span. 34 1/16. Port. 32 1/16. Russen 103½. Stieglitz 87. Metall. 5% 71. do. 2½% 36½. — Merik. 25½. London 11,82½ B. Hamburg 34 1/16.

Auf bessere Pariser Notirungen war die Börse fester und größtentheils höher.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 18. October. Weizen fest, doch ohne Umsatz.

Roggen. Die erhöhten Preise finden wenig Nehmer, zur Stelle 50 a 52 Rt., pr. October 82 Pfd. 44 a 55 Rt. bez., pr. October — November 82 Pfd. 50 Rt. zu bedingen, pr. Frühjahr 82 Pfd. 50 Rt. G.

Gerste große 37 a 38 Rt. pr. 23 Scheffel.

Hafer pomm. und schles. 26½ a 27 Rt. pr. 26 Scheffel.

Rapps und Rübsen 64 a 66 Rt.

Rüböl wenig offerirt, zur Stelle 10 Rt., pr. October 10 Rt., pr. November — December 10 1/12 Rt., pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar und pr. Februar — März 10½ a ⅝ Rt., pr. März — April und pr. April — Mai — Juni 10⅞ Rt. bez.

Spiritus animirt, Notirungen G., aus zweiter Hand loco ohne Faß 12% bez., do. mit Faß 12% bez., pr. October — November ohne Faß —, pr. November — Dezember mit Faß 12½% bez., pr. Frühjahr mit Faß 13 a 12¾% bez., 12% B.

Am Landmarkt: Weizen 50 a 54, Roggen 50 a 53, Gerste 36 a 38, Hafer 24 a 25, Erbsen 45 a 46 Rt.

Breslau, 18. October. Die flaue Stimmung hat nicht angehalten; heute vermehrte Kauflust für alle Feldfrüchte, Zufuhren ziemlich belangreich, doch räumte sich alles.

Heute bezahlte man Weizen weißen 64 — 72 Sgr., gelben 61 — 68 Sgr., Roggen ordin. Sorten 53 — 55 Sgr., mittel 56 — 58½ Sgr., feiner 59 — 60½ Sgr., Gerste 45 — 47½ Sgr., Hafer 27 — 30 Sgr., und Erbsen 50 — 55 Sgr. bez.

Oelsaaten wenig angetragen. Rapps 70 — 75 Sgr., Sommerrübsen 50 — 57 Sgr., Winter-Rübsen — Sgr. Leinsaamen 60 — 70 Sgr.

Von Kleesaat fast nichts angetragen, doch Preise ohne Veränderung, weißes bis 11½ Rt., rothes 8 — 13½ Rt. zu bedingen.

Spiritus bedeutend gestiegen und 42½ Rt. bez., pr. Frühjahr 12 Rt. G., 12½ Rt. B. Rüböl unverändert. Zink kein Geschäft, 4 Rt. 2½ Sgr. loco Geld.

Magdeburg, den 18. October. Weizen 52 a 57 Rt. Roggen — a — Rt. Gerste 38 a 40 Rt. Hafer 23 a 25 Rt. Kartoffel-Spiritus 32½ a 33 Rt. pr. 14,400% Tralles.

Wien, 17. October. Rüböl fest und 22 fl. zu machen.

Wien, 18. October. Bei bewegtem Umsatz Weizen 1 — 2 Kr. besser. Repps Banater 1a. a 8½ fl. Cmze. pr. Kübel loco Wieselburg gemacht.

London, 17. October. Die Zufuhren in dieser Woche waren mäßig, der Besuch des Marktes heute schwach, der Weizenhandel beschränkt, Preise unverändert. Andere Artikel wie Montag, in Mehl wenig Geschäft.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde. 17. Octbr. 1851.

October 16.: Zeuge von Stettin nach Berlin an Itzig 10 Weizen, 50 Roggen. Junner von Stettin nach Berlin an Itzig 72 Roggen. Hellwig von Stettin nach Berlin an Reiche 50 Weizen. Wiesener von Stettin nach Halle an Herbing 70 Weizen. Pielke von Stettin nach Halle an Herbing 83 Gerste. Mattig von Marienwerder nach Berlin an Bestvater 52 Oelsaat. Wöller I. von Graudenz nach Berlin an Lachmann 52 Weizen. Wöller II. von Graudenz nach Schöpfurt an Benda 54 Weizen und 20 Roggen. October 17.: Mattig von Thorn nach Berlin an Holfelder 51 Weizen. Steinicke von Thorn nach Berlin an Neumann 44 Weizen und 3 Roggen. Muthow von Landsberg nach Berlin an Herrmann 82½ Hafer. Weidemann von Thorn nach Berlin an Philipp 50 Weizen. Leipziger von Kunitz nach Potsdam an Puhlmann 7 Weizen und 70 Gerste. Schöneberg von Stettin nach Halle an Herbing 30 Weizen und 57 Gerste. Hinze von Stettin nach Halle an Herbing 71 Erbsen. Kiblitz von Breslau nach Berlin an Deutsch 50 Roggen. Zusammen: 389 Weizen, 195 Roggen, 120 Gerste, 71 Erbsen, 82½ Hafer, 52 Oelsaat, — Mehl, — Leinöl, — Thran, — Rüböl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 18. Oct. Abends 9 Uhr	28 Zoll 3 Linien	+ 6 Gr.
Am 19. Oct. Morgens 7 Uhr	28 Zoll 3 Linien	+ 4 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 3 Linien	+ 11 Gr.
Abends 9 Uhr	28 Zoll 3 1/10 Linien	+ 9½ Gr.
Am 20. Oct. Morgens 7 Uhr	28 Zoll 3 4/10 Linien	+ 8½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 3 5/10 Linien	+ 13½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Zur Zollfrage.
Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Teltow: Ein Fest. — Königsberg: Landtag. Haussuchung. — Hirschberg: Hohe Reisende. — Münster: Landtag. — Düsseldorf: Landtag. Neuwahlen. — Coblenz: Eisenbahnen.
Wien: Die Ministerien. Die Pulver-Explosion. Vermischtes. — München: Kammern. — Erlangen: Geistliche Schleswigs. — Stuttgart: Kammer. — Leipzig: Verhaftung. — Gotha: Das neue Staatsgrundgesetz. — Koburg: Das neue Staatsgrundgesetz. — Dessau: Zur Verfassung. — Luxemburg: Kammer. — Hamburg: Kirchengebet. — Kiel: Arretirung.
Ausland. Frankreich. Paris: Die Stellung des Präsidenten. Neuer Aufstand im Val de la Loire. Die Situation nicht verändert. Vermischtes.
Großbritannien. London: Hofnachrichten. Feierlichkeit im Industrie-Ausstellungsgebäudes.
Italien. Turin: Der Handelsvertrag.
Spanien. Madrid: Ministerwechsel.
Schweiz. Radicale Auflösung.
Dänemark. Kopenhagen: Ministerkrisis. Oesterreichische Note.
Türkei. Konstantinopel: Ernennungen.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.